

MÜNZENMARKT

Februar 2011

Beilage für BRIEFMARKEN SPIEGEL und DEUTSCHE BRIEFMARKEN-ZEITUNG

Mehr als **Gold** *und Silber*

Numismatik – ein internationales Hobby

Berlin – München – Wien

Alles Wichtige zur World Money Fair
und den Numismatae

Zubehör

Alben, Kästen, Schatullen und Koffer –
Übersicht und Kauf Tipps

Numismatik / Philatelie

Berliner Freiheitsglocke auf Münzen,
Banknoten und Marken



Baltikum, Stadt Riga, Auktion 135
Unter Schweden. Karl X. Gustav, 1654-1660. 5 Dukaten "1645" (1654).
Schätzung: € 15.000. Zuschlag: € 70.000.



Kaiserreich Russland, Auktion 135
Alexander I., 1801-1825. Goldmedaille zu 48 Dukaten 1814. Gefertigt von Zarin
Maria Feodorovna, auf Alexander I.
Schätzung: € 30.000. Zuschlag: € 220.000.



Römische Republik, Auktion 136
Aureus 41 v. Chr., Rom. Schätzung: € 35.000. Zuschlag: € 60.000.



Römische Kaiserzeit, Auktion 158
Valens, 364-378. AV-Medaillon, 375/378, Rom. Schätzung: € 200.000.
Zuschlag: € 360.000.

Vertrauen Sie Europas großem Auktionshaus für Münzen und Medaillen

Im Jahr 1971 als Münzenhandlung gegründet, haben wir heute eine feste Position unter den führenden europäischen Auktionshäusern für Münzen und Medaillen eingenommen. Weltweit schenken uns bereits **mehr als 10.000 Kunden** ihr Vertrauen.

1985 fand die erste Versteigerung unseres Hauses statt, inzwischen können wir auf die Erfahrung aus **über 180 Auktionen** zurückblicken. Viermal jährlich finden diese Auktionen statt, an denen regelmäßig mehrere tausend Bieter teilnehmen.

- Ihre Goldmünzen kaufen wir zu tagesaktuellen Spitzenkursen
- Internationale Kundenbetreuung in sieben Sprachen
- Hochwertig produzierte Farbkataloge
- Jährlich über 20.000 Auktions-Objekte
- Große Auswahl interessanter Goldmünzen



Profitieren Sie von unserem Service –
Liefere auch Sie bei uns ein!

Telefon: +49 (0)541 96 20 20

Gebührenfrei: 0800 58 36 537

Fax: +49 (0)541 96 20 222

Email: service@kuenker.de

Immer für Sie da: www.kuenker.de



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Gutenbergstraße 23 · 49076 Osnabrück
Germany · www.kuenker.com

Osnabrück · Berlin · München
Zürich · Moskau

Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Eine Institution feiert bei Erscheinen dieser Sonderveröffentlichung ihren 40. Gründungstag: die Weltleitmesse der Numismatik, die World Money Fair. Lange vor Etablierung der großen Briefmarken-Messen gelang den Münzmessen der Durchbruch. Erst trat die Münchener Numismata ins Leben, dann folgte die World Money Fair, die anfangs in Basel ihre Heimat fand und seit einigen Jahren in Berlin residiert. Während die Numismata inzwischen auch in Berlin, Frankfurt am Main und Wien stattfindet, blieb die World Money Fair ein Solitär. Ihr Konzept, neben Numismatikern auch die Prägestätten und Münztechniker einzubinden, ist einmalig. An der World Money

Fair kommt heute niemand mehr vorbei.

Wird auch der MünzenMarkt eines Tages zu den Institutionen gerechnet werden? Nun, wir hoffen das natürlich. Selbstverständlich wissen wir, dass die gemeinsame Sonderveröffentlichung zweier bedeutender Philatelie-Fachzeitschriften die numismatischen Fachzeitschriften nur ergänzen kann. Doch sind wir fest überzeugt, mit der Verbindung beider Hobbys den richtigen Weg eingeschlagen zu haben. Unsere Beobachtungen auf den Messen zeigen nämlich eindeutig, dass mehr und mehr Philatelisten und Numismatiker über die Grenzen hinausblicken und ihre Sammlungen aufs Vortrefflichste ergänzen.

Ganz unschuldig sind die DBZ und der BRIEFMARKEN SPIEGEL daran nicht. Seit jeher veröffentlichen beide Zeitschriften auch Informationen aus der numismatischen Welt. Eine Seite steht für beide Hefte jeweils fest im Plan, manchmal werden es andert-halb oder gar zwei. Muss aus übergeordneten Gründen einmal die Numismatik-Seite entfallen, betrachten Verlag und Redaktion das als tragischen Sachzwang. Philatelie und Numismatik gehören zusammen wie Rad und Schiene. Früher als andere haben das die DBZ und der BRIEFMARKEN SPIEGEL erkannt. Im MünzenMarkt bündeln sie ihre Kompetenzen für ein anregendes Leseheft.

→ Torsten Berndt

Impressum

Eine Sonderveröffentlichung des BRIEFMARKEN SPIEGEL und der DBZ / DEUTSCHEN BRIEFMARKEN-ZEITUNG

Redaktion: Torsten Berndt (verantwortlich), Helmut Caspar, Walter Köcher, Walter Maus, Jan Spermhake, Karlheinz Walz

Anzeigen: Rainer Flecks-Franke (verantwortlich), Dagmar Hildebrandt, Friederike Siede

Produktion: Blueprint Werbeagentur, Göttingen

Druck: CWNiemeyer, Hameln

© 2011, Philapress Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG, Benzstraße 1c, 37083 Göttingen

Inhalt

Bußgeld bei Annahmeverweigerung	Seite	4
Buchstaben und Symbole	Seite	6
World Money Fair / Numismata	Seiten	8 / 9
Italien, San Marino, Vatikan	Seiten	10 – 12
Blick auf den Zubehörmarkt	Seiten	14 – 18
Pläne der Euro-Länder 2011	Seiten	20 / 21
Baumeister Balthasar Neumann	Seiten	22 / 23
Forschen, ausstellen, beraten	Seite	24

Überzeugende Wägungen	Seite	25
Die Wahrheit steht in den Sternen	Seiten	26 / 27
Für Frieden und Freiheit	Seiten	28 / 29
Münzen, die auf der Strecke blieben	Seiten	30 / 31
Dänische Spezialitäten	Seite	32
Wünsche der Kundschaft	Seite	32
Dresdner Münzkabinett erhält Zuwachs	Seite	33
Wiener Philharmoniker vergoldet	Seite	34

ANZEIGE

Große Hamburger Uhren- und Schmuckauktion

30. April 2011



› **Einlieferungen
bis Mitte Februar!**

Qualität hat einen Namen

Cortrie Uhren- und Schmuckauktion



Fordern Sie unseren Spezialkatalog kostenlos an.

Karl-Heinz Cortrie GmbH, Mühlenkamp 43, 22303 Hamburg
Telefon: 040 - 23 48 48, Fax: 040 - 23 29 07, mail@cortrie.de

www.cortrie.de

Bußgeld bei Annahmeverweigerung

Karl der Große hob den Pfennig aus der Taufe

Der Frankenkönig und römisch-deutsche Kaiser Karl unterhielt vor 1200 Jahren in Aachen einen Hof, der zum Zentrum der Künste und Wissenschaften in Europa wurde und große Ausstrahlung auf die damalige Christenheit hatte. In der Politik, Verwaltung, Rechtsprechung, Kultur und anderen Bereichen griff der Herrscher, den man Carolus Magnus (Karl den Großen) nannte, auf die Errungenschaften der Antike zurück und verschmolz sie mit dem Christentum und germanischen Traditionen.

Um dem Wirrwarr in dem Münz-, Maß- und Gewichtswerten in seinem sich vom Atlantik bis zur Elbe, von der Nordsee bis nach Italien erstreckenden Reich ein Ende zu setzen, veranlasste Karl Ende des achten Jahrhunderts eine Reform mit weitreichenden Folgen. Aus einem Karlsfund im Gewicht von 408,24 Gramm ließ er 240 Denare schlagen, wobei jedes dieser Silberstücke durchschnittlich 1,7 Gramm wog. Zwölf Denare ergaben einen Schilling, und zwanzig Schillinge hatten den Wert eines Pfundes. Die neuen Denare sollten wie die Silbermünzen der alten Römer im gesamten Reichsgebiet und darüber hinaus umlaufen und angenommen werden. Karls Ziel war es, durch Ausgabe von Geldstücken mit gleichem Gewicht und Feingehalt Handel und Verkehr zu fördern, aber auch Missbrauch durch Verminderung von Schrot und Korn zu unterbinden.

Über 400 Jahre war der Denar oder, wie man auch sagte, Pfennig in Europa das Maß aller Dinge. Um ihm Respekt zu verschaffen, bestimmte der Monarch im Jahre 794, dass die neuen Silberstücke an jedem Ort, in jedem Gemeinwesen und an jedem Handelsplatz gleichermaßen kursieren und von jedermann akzeptiert werden sollen. „Tragen aber die Münzen Unseiner Namen und sind sie von reinem Silber und von gutem Gewicht und verweigert irgendjemand irgendwo bei irgendeinem Kauf oder Verkauf ihre Annahme, dann soll er 15 Schilling Buße zahlen“, bestimmte Karl, der Weihnachten 800 in Rom von Papst Leo III. zum römisch-deutschen Kaiser gekrönt wurde. Karl der Große starb am 28. Januar 814 in Aachen, wurde in der Pfalzkapelle bestattet, 1156 auf Veranlassung von Kaiser Friedrich I. Barbarossa heilig gesprochen und als Vater Europas verklärt. Zahlreiche in Aachen geprägte Münzen sind mit seinem Bildnis geschmückt. 2000 gab Deutschland eine von Erich Ott gestaltete Gedenkmünze zu 10 DM heraus, auf welcher der vor der Muttergottes mit dem Christuskind kniende Kaiser dargestellt ist.

Nach seiner Krönung ließ Kaiser Karl nach römischem Vorbild Silberpfennige mit seinem Brustbild prägen, während auf der Rückseite ein antiker Tempel mit dem christlichen Kreuz darin zu erkennen ist. Das Symbol unterstrich, dass die christliche Re-

ligion das Heidentum überwunden hat. Die sorgsam geschnittenen Porträtmünzen sind große numismatische Raritäten. Von ihnen sind in unterschiedlichem Zustand nur etwa 30 verschiedene Exemplare überliefert, von denen zwölf im Berliner Münzkabinett aufbewahrt werden. Die Geldstücke zeigen einen etwas rundlichen Kopf mit kräftiger Nase und leichtem Doppelkinn; ein Chronist schrieb, der Herrscher sei sieben Fuß, das heißt etwa 1,90 Meter groß gewesen. Das für die damalige Zeit noch ungewöhnliche Porträt hat starke Ähnlichkeit mit einer Reiterstatuette Karls des Großen im Pariser Louvre. Übereinstimmung gibt es im Profil des Kopfes mit dem charakteristischen „Frankenbart“, der seitlich am Mund herunter hängt. Während Karl als Reiter eine Krone trägt, ist er auf den Münzen in der Manier römischer Cäsarenporträts mit einem Lorbeerkrantz dargestellt, während ein Kaisermantel die Schulter bedeckt. Die wohl bekannteste Münze des Mittelalters befindet sich als Teil der 1911 mit Hilfe von Zuschüssen aus der Privatschatulle Kaiser Wilhelms II. angekauften Sammlung Ernest Gariel in Berliner Kabinett. Ein weiteres, nicht weniger bekanntes Stück mit einem „M“ liegt in Paris. Dass verschiedene Porträtmünzen Karls des Großen vergoldet wurden und auch gelocht oder mit Ösen vorkommen, unterstreicht ihre Beliebtheit als Schmuck. Darunter ist der am besten erhaltene Kaiserdenar mit einem „F“ unter dem Porträt.



Auf der 10-DM-Münze von 2000 hält Karl der Große das Modell des vor 1200 Jahren erbauten Doms zu Aachen in den Händen.

Obwohl Karl der Große bestimmte, dass nur in königlichen Pfalzen Münzen geprägt werden dürfen, wurden schon bald an unterschiedlichsten Orten Nachahmungen der karolingischen Pfennige geschlagen. Das entsprach dem großen Bedarf an solchen Geldstücken, die den Handel und die Zahlung von Steuern und Abgaben erheblich erleichterten. Da unter Karls Nachfolgern zahlreiche geistliche und weltliche Herrschaften das Münzrecht erhielten, kam es zu einer starken Zersplitterung im mittelalterlichen Geldwesen. Geistliche und weltliche Feudalherren und später auch Städte schlossen sich in sogenannten Münzvereinen zusammen, die sich auf bestimmte Normen einigten und die Annahme des Geldes der jeweils anderen Vertragspartner garantierten. Außerdem einigte man sich auf die Nutzung gemeinsamer Münzstätten, womit man Herstellungsverfahren erleichterte und Prägekosten sparte.

- Helmut Caspar



Karl der Große ließ sich auf seinen Silberpfennigen in der Manier der römischen Kaiser darstellen. Dieses besonders gut erhaltene Stück ist in der Ausstellung des Münzkabinetts im Bodemuseum auf der Berliner Museumsinsel zu sehen.

2011

Die weltbekanntesten Numismatik-Messen



NUMISMATA[®]
INTERNATIONAL
München
5./6. März 2011
im Veranstaltungszentrum M.O.C. München-Freimann, Halle 3



NUMISMATA[®]
INTERNATIONAL
*Wien
Austria*
16./17. April 2011
im Congress Center der Reed Messe Wien nahe Prater
- zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Wien -



NUMISMATA[®]
INTERNATIONAL
Berlin
8./9. Oktober 2011
Messegelände Berlin am Funkturm, Halle 9
- zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Berlin -



NUMISMATA[®]
INTERNATIONAL
*Frankfurt
Main*
19./20. November 2011
im Forum der Messe Frankfurt am Main
- zeitgleich mit der BRIEFMARKEN-MESSE Frankfurt -

Veranstalter: **Münzen-Modes**

Reichenbachstraße 17, 80469 München, Tel. (089) 26 83 59, Fax (089) 260 90 60

E-Mail: numismata.modes@t-online.de

www.numismata.de

Buchstaben und Symbole

Seit 1750 sind Berliner Münzen am „A“ zu erkennen

Bereits im Altertum haben Hersteller von Münzen da und dort ihre Signaturen gesetzt. Die meisten Gepräge aber sind anonym und nennen, wenn überhaupt, nur den Namen eines Herrschers beziehungsweise eines Landes oder einer Stadt als Herkunftsnachweis. Die aus Buchstaben, Kringeln, Kreuzen, Blättern, Blüten, Gestirnen und anderen Symbolen bestehenden Münzmeisterzeichen aus neuerer Zeit helfen uns bei der örtlichen und oft auch, wenn Jahreszahlen fehlen, bei der zeitlichen Einordnung der Gepräge. Mit seinem Monogramm oder Symbol gab der jeweilige Münzmeister zu erkennen, dass er für die innere Güte und das Gewicht der unter seiner Regie gefertigten Geldstücke garantiert. Das war im Idealfall so, aber es gibt auch viele Beispiele dafür, dass bestimmte Münzen ungeachtet der auf ihnen angebrachten Qualitätsmerkmale weder in Schrot (Gewicht) noch in Korn (Feingehalt) enthielten, was die Vorschriften verlangten.

In Preußen war 1750 mit der Kennzeichnung von Münzen Schluss, als König Friedrich II., genannt der Große, im Rahmen der nach Johann Philipp Graumann benannten Münzreform bestimmte, dass die Geldfabriken seines Reichs von nun an nicht mehr mit dem Monogramm ihres jeweiligen Vorstehers zeichnen sollten, sondern mit fest stehenden Buchstaben, durch die sofort zu erkennen war, woher die Münzen stammten. Wenn sie nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprachen, konnte der Staat gegen die Hersteller einschreiten. Die Münzmeister verloren ihre privilegierte Stellung und wurden zu königlichen Beamten herabgestuft. Um sie davon abzuhalten, in die eigene Tasche zu wirtschaften, hat der König sie sehr gut bezahlt, gebot ihnen aber, ihre Tätigkeit nicht zum eigenen Vorteil auszunutzen, weil sie anderenfalls schwerste Ungnade und empfindliche Strafen zu erwarten hatten.

Da in der Haupt- und Residenzstadt Berlin die wichtigste Prägeanstalt der Hohenzollern-Monarchie war, erhielt sie vom König als Kennung das A. Bis heute tragen in der Stadt an der Spree produzierte Münzen den ersten Buchstaben des Alphabets als Zeichen ihrer Herkunft, erkennbar auch auf unseren Euro-

Münzen. Nach der Reichseini-gung von 1871 zeichneten im deutschen Kaiserreich die anderen Münzstätten ihre Erzeugnisse folgendermaßen: B Hannover (bis zur Auflösung 1878), C Frankfurt am Main (bis 1879), D München, E Dresden/Muldenhütten (bis 1953), F Stuttgart, G Karlsruhe, H Darmstadt (bis 1882) und J Hamburg.

Die Buchstaben der fünf heute für den Bund tätigen Münzanstalten kann man sich gut merken. Viel schwieriger und unübersichtlicher ist es bei den vielen Monogrammen und Zeichen, die Münzmeister in früheren Zeiten benutzt haben. In Münzkatalogen und anderen Nachschlagewerken werden sie erläutert. Wenn wir die Berliner Münzen vor jenem Stichjahr 1750 anschauen, erkennen wir recht schnell, dass es offenbar keine Regeln gab, auf welcher Münzseite die Signaturen angebracht sein mussten, denn sie kommen sowohl auf der Vorder- als auch auf der Rückseite vor. Auf Berliner Dukaten, Talern, Gulden und anderen Geprägten des 17. und frühen 18. Jahrhunderts finden wir folgende Buchstaben: CT für Carol Thauer, AB für Andreas Becker, LCS für Lorenz Christian Schneider, HFH für Heinrich Friedrich Halter, CHI für Christian Hennig Jaster, EGN für Ernst Georg Neubauer, IFS

für Jobst Friedrich Sauerbrey und CS für Christoph Stricker, um ein paar Beispiele zu nennen. Damit aber nicht genug, denn auch Münzwardeine und Stempelschneider haben auf brandenburgischen und preußischen Münzen Signaturen hinterlassen. So zeichneten die Stempelschneider Ludwig Heinrich Barbiez mit einem B, Georg Leclerc mit GLC, Christian Friedrich Lüders mit L beziehungsweise CFL und Gottfried Leygebe mit GL.

Da im 19. Jahrhundert verschiedene deutsche Bundesstaaten ihre Münzen in Berlin prägen ließen, erkennt man auf ihnen den Buchstaben A. Ihn müsste man eigentlich auch auf den Geldstücken lesen, die die Staatliche Münze Berlin für ausländische Staaten herstellt. Das kommt zwar vor, aber die Regel ist es nicht. Wie ein Blick in das Lexikon von F. W. A. Schlickeysen und R. Pallmann „Erklärung der Abkürzungen auf Münzen“ (3. Auflage Berlin 1896, Reprint Berlin 1978) ergibt, ist Berlin nicht der alleinige Inhaber des Münzzeichens A, es kommt auch auf Münzen vor, die in Paris, Wien, Augsburg und einigen anderen Städten entstanden sind.

- Helmut Caspar



Die Buchstaben CS und HFH auf den preußischen Talern von 1703 und 1718 belegen die Arbeit der Münzmeister Christoph Stricker und Heinrich Friedrich Halter.



Die ersten Taler Friedrichs II. von Preußen tragen noch die Signatur EGN des Münzmeisters Ernst Georg Neubauer, ab 1750 zeichnete die Berliner Münze nur noch mit einem A.



Teutoburger Münzauktion

& Handel GmbH

Brinkstrasse 9 33829 Borgholzhausen

Tel.: 05425-930050 Fax: 05425-930051



53. Auktion

25. und 26. Februar 2011

Universal

Münzen, Medaillen,
Orden, Banknoten,
Briefmarken, etc.

Raritäten aus Skandinavien,
Österreich, Russland,
u.v.m.

**JETZT KATALOG
BESTELLEN!**

www.teutoburger-muenzauktion.de info@teutoburger-muenzauktion.de



Teutoburger Münzauktion

& Handel GmbH

Brinkstrasse 9 33829 Borgholzhausen

Tel.: 05425-930050 Fax: 05425-930051



54. Auktion

26. Februar 2011

CHINA

Münzen
Sycee
etc.
Antike
bis

Moderne!

**JETZT KATALOG
BESTELLEN!**



www.teutoburger-muenzauktion.de info@teutoburger-muenzauktion.de

Die Vierzigste

World Money Fair und zwei Numismatae

Polen – geografisch betrachtet, liegt das Gastland der diesjährigen World Money Fair nicht allzu weit entfernt. Keine 100 Kilometer muss östlich fahren, wer von Berlin aus polnischen Boden erreichen möchte. Vielen Deutschen steht Polen aber noch immer ferner als Nachbarländer wie die Niederlande, Frankreich, die Schweiz und Österreich. Spätestens nach der Einführung des Euros in Polen wird sich dies wahrscheinlich ändern. Engagierte Numismatiker bekommen schon jetzt Gelegenheit, das Land und seine Münzen kennen zu lernen.

Die offizielle polnische Münzstätte, die Mennica Polska, informiert am zentralen Stand der numismatischen Weltleitmesse nicht nur über die Ausgaben Polens. Sie stellt auch das Land vor, dessen Geschichte sich nicht ohne Blick auf die einstmaligen drei großen Nachbarn – Deutschland, Österreich und Russland – erzählen lässt. Heute überwiegen die Gemeinsamkeiten. Mehr und mehr setzt sich die Einsicht durch, dass alle durch Zusammenhalt und Zusammenarbeit nur gewinnen können. Der Mennica Polska, die auf das Jahr 1766 zurückgeht, gelang der Sprung in das 21. Jahrhundert. Sie gilt heute als eine besonders innovative Münzprägstätte. Die Besucher der Berliner Messe können sich davon überzeugen.

Die aktuelle Veranstaltung ist die 40. Bis 2005 fand die Messe in Basel statt. Dann erfolgte der Umzug nach Berlin, welcher der World Money Fair einen gewaltigen Entwicklungsschub verlieh. Veranstalter Albert M. Beck und seine Mannschaft hatten erkannt, wo künftig die Musik spielt. Die eher europäisch orientierte Messe fand nunmehr weltweit Beachtung. An den Ständen hört man die verschiedensten Sprachen und nicht immer ist Englisch die Lingua franca. Die Zahl der Aussteller übersteigt den Wert von 300. Darunter sind rund 50 staatliche Münzprägstätten aus aller Welt.

Die Idee, den Besuchern alljährlich ein Gastland vertieft vorzustellen, kam Beck vor nunmehr 30 Jahren. Die Sammler honorierten das zusätzliche, mit reichlich Informationen aufwartende Angebot. Den Münzprägstätten verschaffte Beck eine neue, bis dahin einzigartige Plattform zur Präsentation ihrer Gedenk- und Anlagemünzen. Bis dahin waren verschiedene Versuche gescheitert, mit einer größeren Zahl Sammler in Europa Kontakt aufzunehmen. Beispielsweise musste die Royal Canadian Mint feststellen, dass nur wenige Journalisten ihre Pressekonferenzen auf dem Alten Kontinent besuchten. Der World Money Fair bescherte die Idee eine öffentliche Präsenz, an



Die Mennica Polska gilt als eine besonders innovative Münzprägstätte.

World Money Fair Berlin

Veranstaltungsort: Estrel Convention, Sonnenallee 225, 12057 Berlin-Neukölln

Öffnungszeiten: Freitag und Sonnabend 28. und 29. Januar von 10 bis 18 Uhr, Sonntag 30. Januar 10 bis 16 Uhr

Eintritt: 7 Euro, Dauerkarte 10 Euro (Messekatalog im Preis enthalten)

Anreise: S-Bahnlinien 41 und 42 bis Bahnhof Sonnenallee, kurzer Fußweg; Buslinie M 41 bis Haltestelle Ziegrastraße; ab Hauptbahnhof mit Bus M 41 bis Haltestelle Ziegrastraße; ab Flughafen Tegel mit Buslinien X09 und 109 bis S-Bahnhof Jungfernheide und mit S-Bahnlinie 42 bis Bahnhof Sonnenallee; ab Flughafen Schönefeld mit S-Bahnlinie 9 bis Bahnhof Treptower Park und mit S-Bahnlinie 41 bis Bahnhof Sonnenallee; Kraftwagen: Stadtautobahn bis Anschlussstelle Grenzallee, in Grenzallee bis Sonnenallee – B 96 a bis Abzweig Baumschulenstraße, in Baumschulenstraße bis Sonnenallee; Achtung: Noch immer sind Störungen im S-Bahnverkehr nicht auszuschließen. Aktuelle Fahrplanhinweise erhalten Sie unter www.s-bahn-berlin.de oder am Kundentelefon unter der Rufnummer 030 / 29743333.

Weitere Informationen: www.worldmoneyfair.de

Numismata München

Veranstaltungsort: M,O,C, Lilienthalallee 40, 80939 München-Freimann, Halle 3

Öffnungszeiten: Sonnabend 5. März von 9.30 bis 17 Uhr, Sonntag 6. März 9.30 bis 15 Uhr

Eintritt: Tageskarte: 6 Euro; Dauerkarte: 9 Euro; Münzvereinsmitglieder: 4 Euro; Gruppen ab 10 Personen: 4 Euro pro Person; Jugendliche bis 16 Jahre frei

Anreise: U-Bahnlinie 6, Bahnhof Kieferngarten; ab Hauptbahnhof: U-Bahnlinien 4 oder 5 Richtung Karlsplatz, Umsteigen am Odeonsplatz in U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; ab Flughafen: S-Bahnlinien 1 oder 8 bis Bahnhof Marienplatz, U-Bahnlinie 6 Richtung Garching; Kraftwagen: Autobahn A 9 Abfahrt München-Freimann, Heidemannstraße Richtung Westen bis Lilienthalallee.

Numismata Wien

Veranstaltungsort: CongressCenter der ReedMesse Wien, Messeplatz 1, 1020 Wien

Öffnungszeiten: Sonnabend 16. April von 9.30 bis 17 Uhr, Sonntag 17. April 9.30 bis 15 Uhr

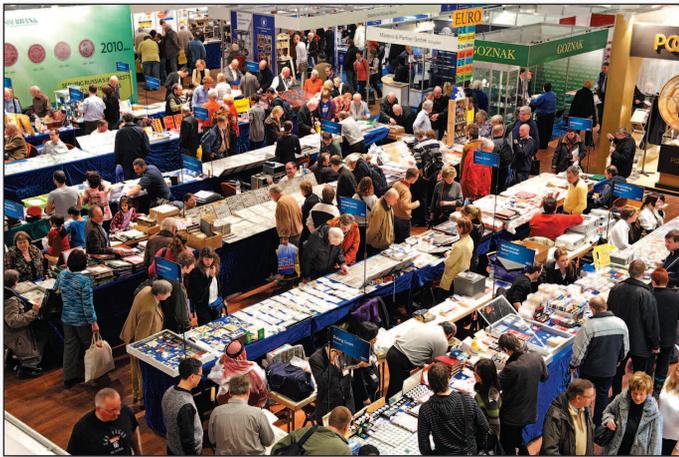
Eintritt: Sonnabend: 5 Euro; Sonntag: 3 Euro; Zweitageskarte: 6 Euro; Jugendliche bis 16 Jahre frei; Eintrittskarte berechtigt auch zum Besuch der Internationalen Briefmarken-Börse Wien

Anreise: U-Bahnlinie 2 bis Bahnhof Messe / Prater, Eingang A; S-Bahnlinie 7 bis Bahnhof Landstraße /Wien Mitte, U-Bahnlinie 4 Richtung Heiligenstadt bis Schottenring, U-Bahnlinie 2; ab Flughafen: mit CAT bis City Air Terminal, mit U-Bahnlinie 4 Richtung Heiligenstadt bis Schottenring, mit U-Bahnlinie 2 Richtung Stadion; Kraftwagen: Südosttangente A 23 Abfahrt Handelskai, Handelskai Richtung Nordwesten, Donauuferautobahn A 22 bis Abfahrt Reichsbrücke, über Reichsbrücke bis Vorgartenstraße, Vorgartenstraße bis CongressCenter.

die nur wenige numismatische Fachveranstaltungen weltweit heranreichen.

Auf den zweiten Geniestreich Becks folgte vor 20 Jahren der dritte. Er schuf das weltweit einzigartige Media-Forum, gewis-

sermaßen eine Veranstaltung in der Veranstaltung. Im Media-Forum bekommen die Sammler Informationen aus erster Hand. Die Münzprägstätten informieren direkt und allein über ihre Neuheiten. Nicht nur Euro-



Sammler schätzen den Dienst, müssen sie doch ansonsten die Angaben von verschiedenen Stellen organisieren. Dieses Jahr nehmen nicht weniger als 14 Münzprägestätten am Media-Forum teil.

Alle Aussteller, Münzprägestätten ebenso wie Fachhändler und Auktionshäuser, treten auf

der World Money Fair in den Wettstreit um die Besucher. Wer bringt die begehrtesten Spezialitäten mit? Ist es beispielsweise das Auktionshaus Künker, das eine Brakteaten-Versteigerung vorbereitet? Ist es eine der Münzprägestätten, vielleicht die Mennica Polska? Das Urteil fällen die Besucher der World Money Fair Ende Januar in Berlin.

Oben: Die Verkaufsstände auf der weltweit größten Münzfachmesse sind stets gut umlagert.

Unten: Schon immer überzeugte die World Money Fair durch regen Besuch und große Auswahl

Gut einen Monat später findet das nächste numismatische Großereignis des Jahres statt. Die weltweit größte Fachmesse öffnet in München ihre Pforten. Bereits zum 44. Mal organisiert Erich Modes die Numismata, die keineswegs nur dem geprägten Metall gewidmet ist. Auch Sammler von Papiergeld und Banknoten entdecken auf der Messe, an der Fachhändler aus aller Welt teilnehmen, zahlreiche Angebote, vom Los mit zehn oder hundert Scheinen aus aller Welt bis hin zur hoch gehandelten Rarität. Geldwert sind auch andere Papiere, beispielsweise historische Aktien und Anleihen. Viele Stücke wurden hochwertig gedruckt, oftmals im Stichtiefdruck, und weisen attraktive Abbildungen auf, unter anderem Darstellungen von Fabrikanlagen, Lokomotiven und Symbolen des Handels. Gleich Münzen und Briefmarken stießen die Wertpapiere schon bald nach ihrer Ausgabe auf das Interesse der Sammler. Viele Stücke werden

heute teuer bezahlt. Schließlich reisen zahlreiche Anbieter von Fachliteratur und Zubehör zur Numismata, die ihrem Ruf, eine Universalmesse zu sein, erneut gerecht wird.

Die Münchener Numismata hat eine Wiener Schwester, die noch im Wachsen ist. 2009 wagte Erich Modes erstmals den Schritt an die Donau. Nach dem erfolgreichen Beginn integrierte er 2010 eine internationale Briefmarken-Messe in die Numismata. Wie die Münchener Veranstaltung umfasst auch die Wiener alle Bereiche der Numismatik einschließlich verwandter Gebiete. Natürlich liegen die Schwerpunkte der Aktivitäten auf den Ausgaben des einstigen Habsburgerreichs und seiner Nachfolgestaaten. Überhaupt kann man in Wien bestens Kontakte zu Numismatikern aus den jungen EU-Mitgliedsstaaten und einigen Ländern, die noch vor der Tür stehen, knüpfen. In der Numismatik hat Wien seine historische Position, einen Mittelpunkt des Handels in Europa zu bilden, bereits wieder eingenommen. Davon profitieren auf der Numismata und der Briefmarken-Messe alle Seiten, die Fachanbieter ebenso wie die Sammler. Die Reise nach Wien lohnt sich auch für Besucher der Münchener Numismata.

- Torsten Berndt

ANZEIGE

Ankauf: 10.000 Mark, 1922, Ro. 68a, nur mit farbiger Rückseite (!)
Erhaltung: gebraucht, ohne Flecken und Einrisse (!) auch in Mengen, für € 5,- / Stück



Ansichtskartenhüllen:

€ 4,50 je 100 Stück, 95 x 145 mm – Normalfolie
€ 8,50 je 100 Stück, 95 x 145 mm – Hartfolie
€ 5,50 je 100 Stück, 107 x 150 mm – Normalfolie

Banknotenhüllen:

€ 8,50 je 100 Stück, 130 x 206 mm – Normalfolie

**Ankauf von
Banknoten aller Art!**

Neueröffnung

Ladengeschäft
Zur Limestherme 1
93333 Bad Gögging

Notaphila – Jörg Reichenberger

Waldstraße 2 · 93333 Bad Gögging · Tel. 0 94 45/99 14 59 · Fax 0 94 45/99 14 65 · www.notaphila.de · info@notaphila.de · ebay: notaphila

Italien, San Marino, Vatikan

Die Euro-Länder – Teil 4

Auf der Apenninen-Halbinsel stellten am 1. Januar 1999 gleich drei selbständige Staaten ihre Währung von Italienischer Lira auf den Euro um: Italien, das zu den Gründern der EU zählt, und die mit ihm wirtschaftlich und währungspolitisch eng verbundenen Kleinstaaten San Marino und Vatikan. Für genau 1936,27 Lire gab es einen Euro. Zu Beginn 2002 führten die drei Länder jeweils eigene neue Münzen ein, die allesamt im Istituto Poligrafico e Zecca dello Stato (Roma), kurz gesagt in der Münze Rom, geprägt wurden. Der „Löwenanteil“ der hier gefertigten Umlaufmünzen entfällt natürlich auf die Italienische Republik mit 60 Millionen Einwohnern. Die nationalen

Seiten der Kursmünzen, von der Bevölkerung durch Abstimmung selbst ausgewählt, machen auf acht verschiedenen Bildern mit der reichen Kulturgeschichte des Landes bekannt. Auf dem Wert zu 1 Cent ist das Castel del Monte, einst Residenz des Stauferkaisers Friedrich II., wiedergegeben. Die weiteren Nominale zeigen die Mole Antonelliana, das 167 m hohe Wahrzeichen Turins (2 Cent), das Colosseum in Rom (5 Cent), ein Porträt der Venus nach Botticelli (10 Cent), die futuristische Bronzeskulptur „Urformen der Bewegung“ von Boccioni (20 Cent), das Reiterstandbild des römischen Kaisers Marcus Aurelius auf dem Platz des Kapitols in Rom (50 Cent), die Proportionsstudie des menschlichen

Auf seinen Kursmünzen präsentiert sich Italien als kulturhistorische Hochburg. Hier das Colosseum (5 Cent), die Reiterstatue des Marcus Aurelius auf dem Platz des Kapitols (50 Cent) und der Dichter Dante Alighieri (2 Euro).

chen Körpers nach Leonardo da Vinci (1 Euro) und ein Porträt des größten italienischen Dichters Dante Alighieri (2 Euro).

Das „neue Geld“ bekamen die Italiener erstmals am 17. Dezember 2001 in die Hände, als für jeweils 25 000 Lire insgesamt 30 Millionen Startbeutel

an die Haushalte abgegeben wurden. Wer sich die Kursmünzen genau ansieht, wird mehrere Buchstaben auf den Bildseiten entdecken. Das kleine „R“ steht für die Münzstätte Rom, das ineinandergestellte „IR“ für Repubblica Italiana und Initialen wie „ED“ oder „CM“ für den jeweiligen Künstler, der das Motiv entwarf. Die Münze in Rom prägte bisher jedes Jahr für alle No-



ANZEIGE



Münzen-Zentrum
Shop: www.muenzenzentrum.com

Dipl.-Kfm. Kovacic GmbH & Co. KG
1080 Wien, Auerspergstraße 5 Tel. 01/406 68 05
e-mail: office@muenzenzentrum.com



Entdecken Sie unser Angebot von
über 13.000 Münzen aus aller Welt
in unseren **Gratis-Listen***

Österreich
Deutschland
Australien
Römisch Deutsches Reich
Franz Josef
Russland
Goldmünzen bis 1944

USA
Schnäppchen
Kursmünzensätze
Geistlichkeit
Silbermünzen bis 1944
Neuheiten
Goldmünzen ab 1945

Farbmünzen
EUROS
Canada
China
Tiermotive
Silbermünzen ab 1945

oder besuchen Sie uns im Internet unter
www.muenzenzentrum.com

mit über 1500 Sonderangeboten und 2000 Neuheiten!

* Fordern Sie unsere Gratis-Listen entweder telefonisch unter ++43 1 406 68 05, per Fax unter ++43 1 405 54 444 oder auch per eMail unter office@muenzenzentrum.com an. Die Listen werden Ihnen umgehend kostenlos und unverbindlich zugesendet.

minale neue Umlaufmünzen mit den entsprechenden Kennungen aus; allerdings sind die Auflagen sehr unterschiedlich. Betrug zum Beispiel die „Startauflage“ der 20-Cent-Münze Jahrgang 2002 volle 1,412 Milliarden Stück, so beliefen sich die Jahrgänge 2004 – 2008 nur auf fünf Millionen Stück und werden bei guter Erhaltung entsprechend höher gehandelt. Die Kursmünzen weisen wie in anderen Ländern ab 2008 die neue Europa-Karte auf. Für Sammler legt Italien amtliche Kursmünzensätze in drei verschiedenen Varianten auf: in Stempelglanz (eventuell mit 2-Euro-Gedenkmünze), des weiteren in Stempelglanz mit einer höherwertigen oder mehreren Gedenkmünzen und drittens in der „Luxusausführung“ Polierte Platte (PP) mit einer oder mehreren Gedenkmünzen. In allen drei Varianten mussten die Auflagen seit Einführung des Euro drastisch gesenkt werden. So startete die PP-Ausführung einschließlich Gedenkmünze „Europa der Arbeit“ im Jahr 2003 mit 12 000 Sätzen und belief sich 2010 nur noch auf 5500 Stück.

Im Jahr 2003 erschienen die ersten italienischen Euro-Sonder- und Gedenkmünzen, davon liegen bisher insgesamt etwa 85 in Gold, Silber und Bimetall (2 Euro) vor. Die umfangreichste Serie läuft unter dem Motto „Europa der Künste“ und umfasst Goldmünzen zu 20 und 50 Euro. Dargestellt sind auf den Bildseiten Werke großer europäischer Künstler wie Gustav Klimt und René Magritte oder berühmte Bauwerke wie das Hauptgebäu-

de der TU in Helsinki des finnischen Architekten Alvar Aalto oder Mendelsohns Einstein-Turm von Potsdam. Ein weiteres dominierendes Thema bei italienischen Sondermünzen sind große Sportereignisse wie die Fußball-WM 2006 in Deutschland oder die Olympischen Winterspiele von Turin. Natürlich wurden in den vergangenen Jahren auch berühmte Italiener wie Giacomo Puccini (zwei Silbermünzen 2004), Federico Fellini (eine Silbermünze 2005), Leonardo da Vinci (eine Silbermünze 2006) und Guisepppe Garibaldi (eine Silbermünze 2007) geehrt. Die teuersten italienischen Euro-Sondermünzen dürften die 50 Euro Gold aus der Serie „Europa der Künste“ sein, für die man um die 600 Euro pro Stück auf den Tisch legen muss.

Der Kleinstaat San Marino südwestlich von Rimini mit seinen knapp 29 000 Einwohnern ist durch mehrere Verträge währungsrechtlich mit Italien verbunden. Die älteste Republik der Welt führte parallel mit Italien den Euro ein und darf zusätzlich zu eigenen Euro-Kurs- und Sammlermünzen auch weiterhin auf Scudo lautende Goldmünzen prägen lassen. Die von Fran-tisek Chochola aus Hamburg entworfenen nationalen Seiten der Umlaufmünzen geben einen Einblick in die reiche Geschichte des Kleinstaates am Monte Titano. Folgende Motive sind zu sehen: Der Wehrturm „Il Montale“ aus dem 13. Jahrhundert (1 Cent), die Freiheitsstatue vor dem Regierungspalast (2 Cent), der Turm „La Guaita“ aus dem 10./11. Jahrhundert (5 Cent), die „Basilica del Santo“ (10 Cent), der Heilige Marinus mit einem Modell des „Monte Titano“ (20 Cent), der 756 m hohe Berg mit mehreren Wehrtürmen (50 Cent), das bekrönte herzförmige Staatswappen (1 Euro) und der Regierungspalast (2 Euro). Ähnlich wie bei Italien lohnt es sich auch bei den nationalen Seiten der sanmarinesischen Umlauf-

Fortsetzung auf Seite 12 ►►

Caravaggio mit Obstkorb und auf der anderen Seite „Medusa“. Die eindrucksvoll gestaltete italienische Silbermünze von 2010 zum 400. Todestag des berühmten Malers.

GOLDENE AUSSICHTEN

DIE RAPP-AUKTION 2011 WIRD GLÄNZEND



Seit ungefähr fünf Jahren widmet sich das Auktionshaus Rapp verstärkt dem Münzenmarkt. Seither sind unsere Angebote wie auch die internationale Nachfrage beträchtlich gestiegen. Schon jetzt steht fest: Das Auktionshaus Rapp präsentiert zur Auktion 2011 das grösste und wertvollste Münzen- und Medaillenangebot seiner Firmengeschichte.

Sammlung Wedel

- Ein grossartiger Bestand von über 600 ausgesuchten Goldmünzen aus aller Welt, darunter bedeutende Serien Deutsches Kaiserreich in Gold und eine Goldmünzenserie Braunschweig-Wolfenbüttel und Hamburg in feiner Erhaltung. Der Verkauf erfolgt gebiets- bzw. länderweise.

Sammlung Spree

- Ein Bestand von über 400 Goldmünzen, von der Antike bis in die Neuzeit, mit seltenen Einzelstücken und grossartigen Partien.

Weitere Einblicke in unser Angebot erhalten Sie auf unserer Webseite unter Ausblick auf die Auktion 2011.

Gerne besuchen wir Sie an Ihrem Wohnort und beraten Sie persönlich und kompetent. Unsere Reisettermine finden Sie unter www.rapp-auktionen.ch

PETER RAPP AG

Internationale Auktionen für Briefmarken & Münzen

Toggenburgerstrasse 139 | CH-9500 Wil, Schweiz

Tel. 0041 71 923 77 44 | Fax 0041 71 923 92 20

www.rapp-auktionen.ch | info@rapp-auktionen.ch





Bilder aus San Marino: Der Wehrturm „Il Montale“ (1 Cent), der Hl. Marinus mit einem Modell des Berges „Monte Titano“ (20 Cent) und der Regierungspalast des Kleinstaates (2 Euro).

münzen die Lupe in die Hand zu nehmen. Da findet sich ein „R“ für die Münze in Rom, ein „Ch“ für den Gestalter Chochola und sehr klein ein „ELF INC.“ Das „ELF“ steht als Kürzel für Ettore Lorenzo Frapiccini, den Graveur, während das „INC.“ die Abkürzung für INCIDIT („hat graviert“) ist.

Nicht mehr als 120 000 Sätze der Euro-Umlaufmünzen erschienen im Startjahr 2002 für San Marino, für die Nominale 20 Cent, 50 Cent, 1 und 2 Euro lagen die Zahlen jedoch höher. Der 1 Euro zum Beispiel hatte eine Gesamtauflage von 360 800 Stück, die Münze zu 2 Euro 255 760 Stück. Auch in den Folgejahren waren die Auflagen der sanmarinesischen Kursmünzen gering und beschränkten sich zumeist auf die Kursmünzensätze. Diese erschienen in den ersten Jahren (2002 – 2007) als Komplettsätze und als Minisätze, ab 2008 aber in den unterschiedlichen Prägequalitäten

Stempelglanz und Polierte Platte. Wichtig für den Sammler ist, zwischen den offiziellen Münzsätzen und den vielen privat hergestellten zu unterscheiden. Selbst mit italienischen Kursmünzen aufgefüllte Sätze San Marinos wurden schon angeboten. Ein Blick in die Kataloge ist hier unerlässlich. Als einziges Euro-Land gab San Marino keine Startbeutel bei der Einführung der neuen Währung aus; etwaige Angebote sind Machwerke.

„Willkommen Euro“ hießen die ersten beiden Sondermünzen in der neuen Währung von 2002. Für Sammler gibt es Stücke zu 2 Euro (Metalle wie Umlaufmünzen), Silberlinge zu 5 und 10 Euro sowie Goldstücke zu 20 und 50 Euro. Die Themenpalette ist breit gefächert und reicht von großen internationalen Sportereignissen bis zur Miliz von San Marino. Goldmünzen erreichten in letzter Zeit nur noch Auflagen von 2000 Stück (gegenüber fünf- bis siebentausend in den Jahren zuvor) und sind entsprechend teuer. Beliebt sind insbesondere die Goldeuros aus der Serie „Schätze San Marinos“. Insgesamt erschienen seit 2002 rund 50 Sonder- und Gedenkmünzen.

Weltweit als beliebtes Land für Numismatiker (und Gelegenheitsammler) gilt der Vatikan. Das auf dem Terrain Roms liegende eigenständige päpstliche Staatsgebiet weist eine Einwohnerzahl von etwa 750 Personen auf. Aufgrund einer Währungsvereinbarung mit Italien gehört der Vatikan der Euro-Zone an. Darin wurde der Umfang der Münzen festgelegt, aber auch, dass in der Sedisvakanz (Zeitraum zwischen dem Tod eines Papstes und der Wahl eines neuen) und in jedem Heiligen Jahr zusätzliche Münzen ausgegeben werden dürfen. In jüngster Zeit sorgte die Ausgabepolitik und die Verteilung der Kursmünzen des öfteren für Schlagzeilen, da es zum Streit mit der EU kam. Nun wurde festgelegt, dass der Vatikan jährlich Münzen im Gesamtwert von 2,3 Millionen Euro ausgeben darf, womit eine Basis für die Einhaltung der EU-Richtlinien besteht.

Aus dem Stato della Città del Vaticano – so der offizielle Name – liegen schon drei motivlich unterschiedliche Kursmünzen-Serien vor: Von 2002 bis 2005 die Münzen mit dem Bildnis von Papst Johannes Paul II. auf den nationalen Seiten, von 2005 die Sedisvakanz-Münzen mit Wappen des Kardinalkämmerers und der Apostolischen Kammer und ab 2006 die Porträts von Benedikt XVI. Auch auf ihnen weisen winzige Buchstaben auf die Münzstätte Rom, auf den Gestalter der Münzen und auf die Stempelschneiderin hin. Die Auflagen der Kursmünzen sind

sehr gering, sie lagen bis 2009 pro Jahrgang unter oder bei hunderttausend, wobei der größte Teil für Kursmünzensätze verwendet wird. 2010 allerdings wurden insgesamt 109 300 Kursmünzensätze aufgelegt. Zeitungsberichten zufolge soll im Sommer 2010 erstmals eine Anzahl von Kursmünzen (Stücke zu 50 Cent) in den Zahlungsverkehr gekommen sein. Außerdem offerierte der Vatikan eine Münzkarte (wohl für Touristen) mit einem 50 Cent-Stück in 120 000 Exemplaren.

Die seit 2002 ausgegebenen amtlichen Kursmünzensätze in Stempelglanz und PP sind eine gute Einnahmequelle für den Heiligen Stuhl. Der erste Jahrgang in PP zählt zu den Raritäten des Sammelgebietes Euro-Münzen, wird aber noch übertroffen von der Luxusausführung 2010 in PP mit einer Goldmedaille. Auch die Startbeutel des Vatikans für Bedienstete und Bürger des Kleinststaates, die (verspätet) ab 1. März 2002 abgegeben wurden, werden im Handel kaum angeboten und erzielen bei einem Nominalwert von 3,88 Euro hohe Preise.

Preisliche Spitzenstellungen nehmen auch die Gedenk- und Sondermünzen ein, von denen es seit der Euro-Einführung knapp 50 gibt. Einigermaßen erschwinglich sind die Gedenkmünzen zu 2 Euro, u.a. zu den Themen 75 Jahre Vatikanstadt (2004), Weltjugendtag in Köln (2005), Schweizer Garde (2006) und Jahr der Astronomie (2009). Serien von Goldmünzen wurden zum Beispiel den Themen „Wurzeln des Glaubens“ und „Sixtinische Kapelle“ gewidmet. Die 100-Euro-Münze in Gold „Das Jüngste Gericht“ von 2010 bei einer Auflage von 1100 in PP dürfte um die 3000 Euro im Handel kosten. Nichts für Normalsterbliche.

– Walter Köcher

Drei unterschiedliche Kursmünzen-Serien liegen schon aus dem Staat des Papstes vor. Hier die Nominale zu 20 Cent und 2 Euro.



Auch Scudi-Münzen darf San Marino laut Vertrag noch herausgeben. Gezeigt werden Schätze des Landes.

Münzenhandlung Harald Möller Espenau

Heideweg 2 · 34312 Espenau

Tel. 0049-5673-2179 · Fax. 0049-5673-4839

www.muenzen-moeller.de · E-mail: moeller@muenzen-moeller.de



Wir veranstalten:

INTERNATIONALE AUKTIONEN

Wir engagieren uns für Sie:

SAMMLERBETREUUNG UND BERATUNG

KUNDENVERTRETUNG BEI ALLEN

WICHTIGEN AUKTIONEN

Wir sind interessiert:

AN- UND VERKAUF VON MÜNZEN UND MEDAILLEN

EINLIEFERUNG FÜR UNSERE AUKTIONEN



Neuheiten und Bewährtes

Ein Blick auf den Zubehörmarkt

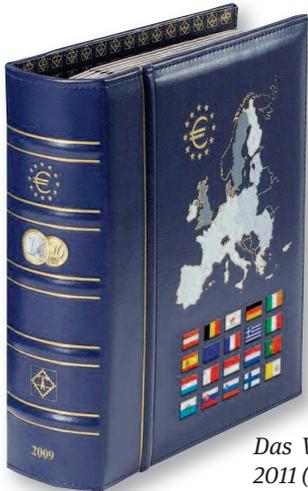
Ein neues Sammlerjahr hat begonnen und wir können voller Vorfreude eine Vielzahl neuer Stücke für unsere Sammlungen

erwarten. Ob „Kölner Dom“ oder die „Buche“ in Gold, die 10-Euro-Silbermünze anlässlich der Ski-WM in Garmisch-Partenkirchen oder die vielfältigen Neuausgaben unserer europäischen Partnerländer, 2011 wird in mancher Hinsicht ein glänzendes Jahr. Wir wollen dies zum Anlass nehmen, uns ein wenig auf dem Zubehörmarkt umzuschauen. Denn auch hier wird stets nahe am aktuellen Ausgabegeschehen gearbeitet, aber auch Bewährtes verbessert und Ihren Bedürfnissen angepasst.

Eines der verbreitetsten Sammelgebiete dürfte nach wie vor

der Bereich der Kursmünzensätze sein. Hier erfreut sich die Reihe der VISTA-Sammelalben der Firma Leuchtturm großer Beliebtheit. Die handlichen Jahrgangsalben bieten Platz für die jeweili-

gen Kursmünzensätze aller Euro-Länder, natürlich stets aktualisiert. Zum 1. Januar hat mit Estland das erste baltische Land die Eurowährung eingeführt. So wartet das VISTA Euro-Jahrgangsalbum 2011 mit nunmehr elf stabilen Münzblättern auf, welche wiederum in Einschiebefenstern aus transparentem Hart-PVC eingefasst sind. Jeweils zwei Euro-Länder können auf ei-



Das VISTA Euro-Jahrgangsalbum 2011 (Abb. Leuchtturm).



Münzbuch für 10-Euro-Gedenkmünzen (Abb. Leuchtturm).

ANZEIGE

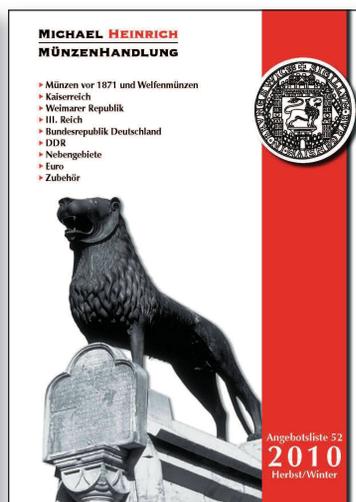
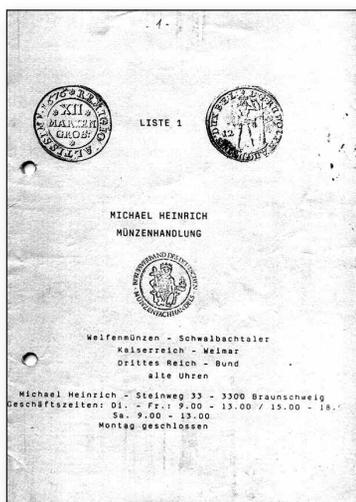
52 Angebotslisten in 25 Jahren

ANZEIGE

„Hinter uns liegt ein ereignisreiches und spannendes Jubiläumsjahr“ resümiert Petra Heinrich. Vor über 25 Jahren legte ihr Ehemann Michael Heinrich den Grundstock für die Münzenhandlung, die heute zentral in der Braunschweiger Innenstadt in der Gördelingerstraße 4-5 zu finden ist.

Neben dem Ladengeschäft etablierte die Münzhandlung einen Versandhandel, um auch Kunden außerhalb des Großraums Braunschweig bedienen zu können. Als weiteres Standbein wurde zusätzlich der Großhandel ausgebaut, so dass Sammler und Münzenhandlungen im gesamten Bundesgebiet und teilweise im Ausland beliefert werden.

1985 legte Michael Heinrich erstmals eine eigene Preisliste vor. Das Heftchen im Format DIN A 5 war noch mit der Schreibmaschine erstellt. Inzwischen umfasst die aktuelle Liste 52 rund 100 Seiten im Format DIN A 4. Sie dient den Kunden nicht nur zur Information über aktuelle Angebote des Hauses, sondern auch als Nachschlagewerk. Parallel dazu erschien im Jubiläumsjahr das Angebotsflugblatt, das weiterhin gilt. Mit der Verlängerung möchte das Haus den Kunden für ihre Treue danken. Beides kann angefordert oder im Internet unter www.muenzenhandlung-heinrich.de eingesehen werden.



Die erste Preisliste von 1985 und die aktuelle Preisliste Nummer 52 dokumentieren die Entwicklung der Münzhandlung Michael Heinrich.

In der Zukunft möchte Petra Heinrich den Kundendienst weiter verbessern. „Wir arbeiten daran, unseren Interessenten speziell auf ihre Sammelgebiete zugeschnittene Angebotslisten zur Verfügung zu stellen“, erklärte sie.

Das Sortiment der Münzenhandlung Heinrich umfasst Deutsche Münzen von 1871 bis heute und auf Anfrage auch ältere Stücke. Daneben werden Goldmünzen und Zubehör für Numismatiker angeboten. „In der Regel wird die Bestellung am Tag des Eingangs von uns bearbeitet und verschickt.“ so Mitarbeiter Christian Otto.

Gerne erstellt die Münzenhandlung ein Angebot für den Ankauf von Sammler- und Anlagemünzen sowie Gold. Auf Wunsch werden auch größere Sammlungen geschätzt.

Gerne erstellt die Münzenhandlung ein Angebot für den Ankauf von Sammler- und Anlagemünzen sowie Gold. Auf Wunsch werden auch größere Sammlungen geschätzt.

MÜNZENMARKT



Holzetui „Deutscher Wald“ (Abb. Leuchtturm).

nem Blatt gesammelt werden. Das Album präsentiert sich in einem hochwertigen Kunstleder-einband mit aufwändiger Deckel- und Rückenprägung und ergänzt so die komplette Albenserie ab 1999.

Neu in der VISTA-Edition ist übrigens auch das Münzbuch für deutsche 10-Euro-Gedenkmünzen, welches die Firma Leuchtturm nun auf den Markt gebracht hat. Die fünf festeingebundenen Münzblätter bieten Platz für insgesamt 45 Gedenkmünzen. Die Einschiebefenster aus garantiert weichmacherfreiem Kunststoff ermöglichen die beidseitige Betrachtung der Stücke und schützen vor Verunreinigungen und Zerkratzen.

Eine der Sensationen des vergangenen Jahres war sicherlich das Erscheinen der ersten Goldmünze der neuen Serie „Deutscher Wald“. Unabhängig davon, ob Gold nun die krisensichere Kapitalanlage der Zukunft bleibt, traf die Auswahl dieser Thematik

sowohl Zeitgeist als auch Sammlerherz und mancher mag mit dem Erwerb der „Eiche“ den Grundstein für ein neues Hobby gelegt haben. Derart hochwertige Münzen verlangen natürlich nach einer angemessenen Unterbringung. Auch hier hat die Firma Leuchtturm mit zwei stilvollen Holzetuis vorgesorgt. Die mahagonifarbenen Kästchen im Format 260 x 80 mm gibt es in zwei Varianten. Für Komplettsammler steht die Jahrgangsvariante mit fünf Vertiefungen zur Aufnahme der Exemplare von jeweils allen Prägestalten bereit. Die weichen veloursartigen Kissen sind perfekt an die Originalkapseln angepasst und sogar mit den Buchstaben A, D, F, G, und J versehen. Pfiffigerweise wurde auf die Gravur von Motiv und Jahrgang verzichtet, sodass die Etuis universell verwendbar sind. Alternativ finden wir eine Variante mit sechs Vertiefungen, um jeweils ein Exemplar der kompletten Serie zu beherbergen. Auch hier herrscht schlichte Eleganz, die Kennzeichnung beschränkt sich auf Nominale, Titel

Fortsetzung auf Seite 16 ►►



Die Münzkassette „Deutscher Wald“ (Abb. Lindner).

Jetzt bei uns erhältlich:

Estland 1 ct. bis 2 € lose Ware 2011	6,30 €
Estland Starterkit 2011	21,95 €
Euro Kat Münzenkatalog, Ausgabe 2011	8,50 €
Karat-Münzenalbum Basic, leer	4,95 €
Münzenalbum Basic mit 5 Karat-Blättern nach Wahl	9,95 €

Das Angebot ist freibleibend.
Fordern Sie unsere Gratisliste an!

Alben und mehr GmbH

Stahlschmidtsbrücke 41 a • 42499 Hückeswagen

☎ 02192-936 480 • Fax 02192-936 481

E-Mail: info@albenundmehr.de

DAVO-Vertretung



MÜNZEN, BANKNOTEN UND EDELMETALLE GROSS- UND EINZELHANDEL



Fred Reitinger

IHR SERIÖSER UND KOMPETENTER PARTNER IM SÜDDEUTSCHEN RAUM

A faire Preise ANKAUF

◆ kleine und große Sammlungen,
◆ Hortungsposten, Händlerlager

BITTE ALLES ANBIETEN, AUCH MASSENWARE!

VERKAUF: Bitte erfragen Sie unsere günstigen Konditionen.

Kein Ladengeschäft! Persönliche Besuche nur nach telefonischer Absprache.

Blumenstraße 1 • 93356 Teugn

Tel. 0 94 05/94 01 80 • Fax 0 94 05/94 01 78 • E-Mail: fred.reitinger@gmx.de

BERATUNG ◆ SCHÄTZUNG ◆ AUKTIONSVERTRETUNG

Schon gelesen?

Interessenten können gern kostenlose Exemplare anfordern:

Philapress Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Kunden-Service-Center,
Postfach 3042, 37020 Göttingen
Telefon +49 (0)5 51 / 4 99 05 50
E-Mail: vertrieb@philapress.de



Ständiger Ankauf von ...

- ☞ Gold- und Silbermünzen
- ☞ Münzen- und Medaillen-Sammlungen
- ☞ Deutsche Münzen ab der Klassik
- ☞ sonstige Münzen aller Welt
- ☞ Edelmetalle aller Art

Briefmarken und Münzen
DIRK ALEXANDER



Bitte machen Sie uns vertrauensvoll Ihr Angebot!

44805 Bochum

Castroper Hellweg 49

☎ 02 34 / 58 40 650

Wir zahlen faire und marktgerechte Preise.

☎ 02 34 / 58 40 651

Bei größeren Objekten sind bundesweite Besuchstermine möglich.

info@philatelie-alexander.de

www.philatelie-alexander.de

Mitglied APHV • BDPh • Infla

Kaufen, Lesen, Sammeln:

3 Ausgaben für nur € 6,30

Plus eine vergoldeten Pinzette als Dankeschön!



X JA, ich möchte den BRIEFMARKEN SPIEGEL testen und sparen!

SIE SPAREN 45%

Schicken Sie mir bitte die nächsten drei aktuellen Ausgaben plus einer vergoldeten Pinzette für nur € 6,30 per Post frei Haus.

Name / Vorname

Straße / Nr.

PLZ

Wohnort

Telefon

Wenn ich innerhalb einer Woche nach Eintreffen des 3. Heftes nichts von mir hören lasse, möchte ich den BRIEFMARKEN SPIEGEL auch weiterhin beziehen – zum monatlichen Vorzugspreis von derzeit nur € 3,30* statt € 3,80 am Kiosk, also mit rund 13% Preisvorteil per Post frei Haus.

Datum

1. Unterschrift

Garantie: Diesen Auftrag kann ich schriftlich innerhalb einer Woche nach Eingang der Bestellung beim BRIEFMARKEN SPIEGEL, Postfach 3042, 37020 Göttingen, widerrufen. Zur Fristwahrung genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

2. Unterschrift

Ich bin damit einverstanden, dass mir der Philapress-Verlag GmbH und die ihm verbundenen Unternehmen in Zukunft auch schriftlich, per E-Mail oder telefonisch interessante Angebote unterbreiten.

Am besten noch heute den Coupon ausfüllen und einsenden!

Oder faxen: 0551 - 4 99 05 30

* Lieferung ins Ausland zuzüglich Portomehrkosten

So individuell wie Ihre Sammlung: Münzenkassetten der NERA-Edition (Abb. Lindner).



und Erscheinungsjahr. So kann der auf Vollständigkeit bedachte Sammler auch überlegen, ob er am Ende der Serie 2015 die kompletten Sätze der Prägeanstalten präsentiert.

Einen ganz anderen, aber nicht weniger interessanten Ansatz hat die Firma Lindner gewählt, unter Philatelisten als „Lindner Falzlos“ bekannt, mittlerweile als „Lindner. Das Original“ in der ganzen Bandbreite des Sammlerbedarfs stark vertreten. Die Münzkassette „Deutscher Wald“ der beliebten NERA-Edition zielt auf die komplette Präsentation der Serie ab. Auf hellroter Velourseinlage finden alle 30 Goldmünzen in Originalkapseln Platz. Anstelle einer Beschriftung hat man sich für die aufgeprägten Motive, also der Blattformen, entschieden. Die Kassette selbst ist mit ihrem hochwertigen, schwarzen Kunstlederbezug ein kleines Schmuckstück. Die Münzenkassetten NERA bieten auch sonst eine breite Vielfalt. Die Münzenboxen finden Sie in Varianten für lose Münzen und Münzensätze, mit runden Vertiefungen für Münzen in Original- oder Lindner-Münzenkapseln oder aber als klassische Boxen mit quadratischen Vertiefungen für die ganz individuelle Bestückung. Darüber hinaus ist mit NERA XL eine Kassette für größere Sammlungen erhältlich. Drei Tableaus können

passgenau hinein gestapelt werden, die Tableaus selbst sind natürlich mit individuellen Einlagen für verschiedene Münzenformate verfügbar in den Farben Hellrot, Dunkelrot oder Dunkelblau. Und für den besonderen Schatz Ihrer Sammlung bietet die Kassette NERA XS einen edlen Aufbewahrungsort für kostbare Einzelstücke bis 60 mm Durchmesser. Die mitgelieferte Münzkapsel enthält sogenannte Distanzringe mit Innendurchmesser 15 bis 51 mm, um Ihren Schatz stabil zu lagern.

Mit einer weiteren Neuheit hat sich Lindner „Das Original“ des Themas Präsentation innovativ angenommen. Gerade bei hochwertigen Sammlungen erscheint die bloße Auslage von Münzenboxen im heimischen Kabinett sicherlich nicht immer angemessen. Aber die Umbettung in Prä-

Edle Rahmen zur Präsentation Ihrer Münzen: Chassis (Abb. Lindner).



Münzenkassette zu Ehren
der deutschen Fußball-Damen
(Abb. Schaubek).



sentationsrahmen und Vitrinen bedeutet natürlich auch einen Eingriff in die Lagerungs-Logistik und mitunter viel Arbeit. Mit dem neuen Rahmen „Chassis“ hat Lindner diesen Widerspruch auf geniale Weise gelöst. Passgenau auf die Sammelboxen aus ihrem Hause abgestimmt, können Sie diese komplett in die edlen Chassis Rahmen einsetzen, wie in ein Schubfach. Ein toller Effekt, der eine repräsentative und doch sehr flexible Ausstellung Ihrer Sammlung ermöglicht. Dabei bleiben die Münzen selbst stets gut geschützt in ihrer Box. Mit Hilfe verschiedener Metallfüße können Sie den Neigungswinkel bei liegender oder stehender Präsentation variieren, aber auch die hängende Anbringung an der Wand ist vorgesehen und

auf der Rahmen-Rückseite mit Aufnahmen für Schrauben oder Nägel vorweggenommen. Die Rahmen Chassis gibt es in Rosenholzdesign und Mattschwarz.

Ein weiteres Traditionsunternehmen für Sammlerbedarf ist der Schaubek-Verlag aus Leipzig. 2011 feiert Schaubek sein 140. Jubiläum, was für den Sammler dankenswert mit einer Reihe Jubiläumsangebote zelebriert wird. Unter Philatelisten längst eine feste Größe, hat sich der Verlag vor nunmehr 15 Jahren auch der

Numismatik angenommen und 1996 die sogenannte „Keller-Kollektion“ der Firma Ernst Keller aus der Melanchthonstadt Bretten übernommen. Damit vermochten die Leipziger auf ein Jahrhundert Erfahrung in der Herstellung hochwertiger Kassetten und Etuis zurückzugreifen.

Eine Kassettenausgabe 2011 ist einer viel zuwenig beachteten

deutschen Erfolgsgeschichte gewidmet: dem Frauenfußball. Die deutschen Damen zählen seit Jahren zu den erfolgreichsten Mannschaften aller Zeiten (hier wäre das englische „Team“ wohl ausnahmsweise zutreffender). Die Austragung der Damen-Weltmeisterschaft in Deutschland 2011 wird mit der Ausgabe einer 10-Euro-Silbergedenkmünze gewürdigt. Schaubek präsentiert dazu eine handgefertigte, mit schwarzem Kunstleder bezogene Münzenkassette für die fünf Silbermünzen der verschiedenen Prägeanstalten. Die Originalkapseln ruhen auf schwarzem Samt, das Deckelkissen aus weißer Atlasseide rundet das erlesene Design ab. Die Kassette erhalten Sie auf Wunsch auch ohne Prägung, sodass Sie diese tolle Aufmachung auch anderen Stücken Ihrer Sammlung angeeignen lassen können.



Metall-Etui (Abb. Schaubek).

Fortsetzung auf Seite 18 ►►

ANZEIGE

SAFE[®]

Münzen-Koffer „Diamant-schwarz“

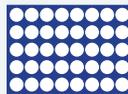
NEU

... mit Tableaus nach Wahl

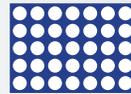
- Koffer abschließbar, Velourauskleidung, stabiler Alu-Rahmen
- Großformat 410 x 270 x 85 mm
- Fassungsvermögen: 5 Tableaus

Nr. 288 Münzkoffer „Diamant-schwarz“ ohne Inhalt € 15.95/St.

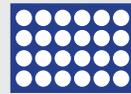
Erhältliche Tableaus für Euros (Fassungsvermögen: 5 Stück je Koffer): € 3.20/ je Tableau



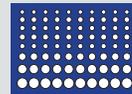
Nr. 190
z. B. für 40 St.
2 €-Münzen



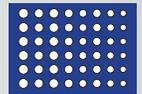
Nr. 191
z. B. für 35 St. 2 €-Münzen in
Kapseln oder 35 St. 10 €-Münzen



Nr. 192 bis 38mm Ø
z. B. für 24 St.
10 €-Münzen in Kapseln



Nr. 183
für 10 €-Sätze
(1 Cent bis 2 €)



Nr. 185
für 6 €-Sätze
in Kapseln

(Weitere Tableaus sind verfügbar)

Verlangen Sie ausführliche Prospektunterlagen.

SAFE[®]

D-72658 Bempflingen · Ermsstr. 60

Tel. 07123 / 93 92-0 · Fax 07123 / 93 92-20 · mail: info@safe-album.de · www.safe-album.de

SAFE Österreich · 1010 Wien · Schuberting 8 Tel. 01/5 13 58 20 · Fax 5 12 63 95 · office@safe-album.at
SAFE (Schweiz) GmbH · 9434 Au/SG · Webergasse 1 Tel. 071 / 740 90 25 · Fax 740 90 26 · info@safe-album.ch

Münzenkoffer aus
Leipzig (Abb. Schaubek).

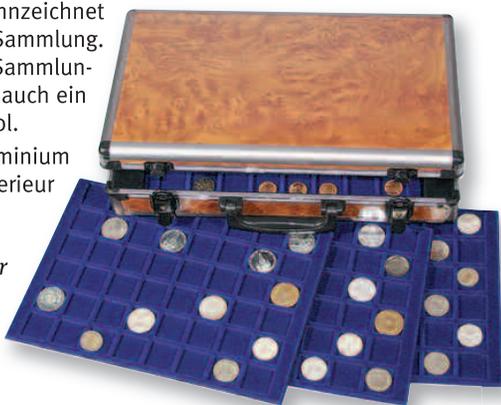
Eine weitere Stärke des Schaubek-Verlages ist das reichhaltige Angebot an Metall-Etuis für Einzelstücke und Paare. Ob blaue, rote oder schwarze Einlagen aus Samtseide, Tiefzieheinlagen für viele Formate oder die universell einsetzbaren Etuis mit eindrückbarer Einlage, Ihre besonderen Stücke ruhen sicher in diesen liebevoll verarbeiteten Etuis.

Höchste Qualität versprechen auch die Münzenkoffer aus Leipzig. Angepasst an die verschiedenen Schuber-Formate bietet beispielsweise der Koffer „Solo“ Platz für acht der gleichnamigen Schuber, die individuell kombinierbar Ihre Sammlung aufnehmen können. Der Koffer „Variant“ verfügt gar über zehn Auszieh-tabletts. Die Koffer selbst sind in schlichten Schwarz gehalten, stabil verarbeitet und natürlich abschließbar.

Einen anderen Weg haben da die Kollegen aus dem Schwabenland betreten. Die Firma SAFE (Schwäbische Albumfabrik GmbH & Co. KG) aus dem beschaulichen Bempflingen hat eine Reihe Münzenkoffer aus Aluminium in ihrem Programm. Diese bestechen durch ein sehr gutes Preis-Leistungsverhältnis und die raumsparende Unterbringung einer sehr großen Stückzahl an Münzen. Natürlich können Sie die in Königsblau gestalteten Tableaus individuell zusammenstellen. Der „2-Euro-Koffer“ fasst beispielsweise 210 lose 2-Euro-Münzen auf sechs Tableaus oder aber 144 Stück in Münzenkapseln. Ein elegantes Metall-Label „2 Euro“ auf dem Deckel kennzeichnet die enthaltene Sammlung. Für Universal-Sammlungen gibt es aber auch ein Weltkugel-Symbol.

Wem Aluminium nicht ins Interieur

Aluminiumkoffer
mit Wurzelholz-
optik (Abb.
SAFE).



passt, der kann jedoch auch die Variante in Wurzelholzoptik wählen. Sehr stilvoll, modern und mit allen Vorzügen des harten Leichtmetalls. Oder Sie entscheiden sich für den „Premium“-Koffer, der seinem Namen alle Ehre macht: ein aufwändig verarbeiteter Holzkoffer in Wurzelholzdesign mit Klavierlackoptik, messingfarbenen Beschlägen und samtblauer Fütterung. Auch dieses Edel-Accessoire lässt sich natürlich mit individuellen Münzen-Tableaus bestücken.

Wer an solchen Schmuckstücken gefallen gefunden hat, dem seien auch die ähnlich gestalteten Vitrinen ans Herz gelegt. In Edelholz-Optik und mit königsblauer Samteinlage präsentieren sie Ihre Münzen hinter Glas. Natürlich bleiben Ihre Schätze auch bei einer Befestigung an der Wand in ihrer Position. Diese Vitrinen erhalten Sie thematisch aufbereitet mit Schmuckplaketten für verschiedene 2-Euro-Sammelgebiete, wie etwa „Römische Verträge“ oder „10 Jahre WWU“, aber auch neutral gestaltet.

Einer Albumfabrik gebührend bietet der schwäbische Hersteller natürlich eine Vielzahl Münzenalben an: „ARTLine“, schlichte „Coin“-Alben oder auch hier „Premium“ mit edler Thematik-Metallplakette, um nur einige zu

Leicht und doch stabil:
Münzenkoffer aus
Aluminium (Abb. SAFE).



nennen. Interessant könnten aber für den einen oder anderen Sammler auch die BEBA Münzenkästen von SAFE sein. Dieses Schubladensystem gibt es in den Ausfertigungen für acht und zehn Schubladen, letztere natürlich wieder für verschiedene Formate frei kombinierbar mit Raum für bis zu 144 Münzen pro Schublade. Oder aber Sie gestalten die Aufteilung des Schubfachs komplett selbst und wählen aus einer Vielzahl von Einlegekästchen die benötigten Formate aus. Da sind Ihrem Eifer keine Grenzen gesetzt.

Man mag dem technischen Fortschritt gegenüber aufgeschlossen oder kritisch sein, er hält doch Einzug in unseren Sammleralltag. Ob Analyse, Dokumentation oder Bewahrung, der sinn- und maßvolle Einsatz moderner Mittel kann durchaus hilfreich sein. Die kommenden Jahre werden noch vieles für uns bereithalten, was derzeit außerhalb des Möglichen steht. Wir wollen abschließend einen kurzen Blick auf die High-Tech-Seite des Zubehörmarktes werfen. So bietet das Geesthachter Unternehmen Leuchtturm etwa ein Digitalmikroskop mit 20- bis 200-facher Vergrößerung an. Per USB-Schnittstelle werden Details direkt auf den Computerbildschirm übertragen und können dort analysiert und dokumentiert werden. Bei einer Auflösung von 2.0 Megapixeln vermögen Sie Details an Ihren Münzen zu erkennen, die mit bloßem Auge oder Handlupe außerhalb unserer Wahrnehmung liegen.

Nehmen wir als zweites Beispiel die Waage. Bereits die Ägypter stellten sich hochpräzi-

se Balkenwaagen vor, auf denen das mit den Taten des vergangenen Lebens beschwerte Herz des Verstorbenen mit einer Feder der Göttin Maat aufgewogen wurde. Doch auch die präziseste Balkenwaage kommt nicht im Entferntesten an die handliche Etuiwaage aus dem Hause Lindner an. Dieses gerade einmal 8 mal 13 Zentimeter große Messinstrument hat seine Grenze bei 0,01 Gramm. Das 180 Gramm leichte Gerät kann stets mitgeführt werden und verfügt noch über einen eingebauten Taschenrechner.

Im Sortiment der Firma SAFE finden wir die Weiterentwicklung des seit zweieinhalbtausend Jahren gebräuchlichen Messschiebers. Allerdings hat dieses kleine High-Tech-Wunderwerk eine Genauigkeit von einem Hundertstel Millimeter, bequem ablesbar auf einer großzügigen Digital-Display. Damit bleiben Ihnen auch die kleinsten Abweichungen im Münzendurchmesser nicht verborgen.

Und jenseits von Putztuch und Pinsel arbeitet das professionelle Ultraschall-Reinigungsgerät der Firma Schaubek. In Kombination mit auf das Münzenmaterial abgestimmten Reinigungsflüssigkeiten ermöglicht diese Technik besonders schonende Reinigung und Entoxidation historischer Stücke. Mit Aufgeschlossenheit bei gesunder Skepsis können wir uns von neuen Techniken also durchaus das Sammlerleben erleichtern lassen.

Freuen wir uns also auf produktives Jahr 2011 voll numismatischer Leidenschaft.

- Jan Sperhake



Der Premium-
Koffer (Abb. SAFE).

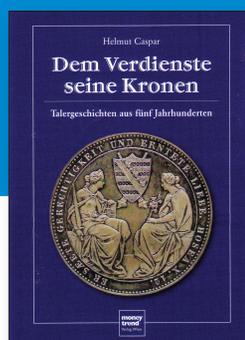
MEHR FREUDE AM SAMMELN



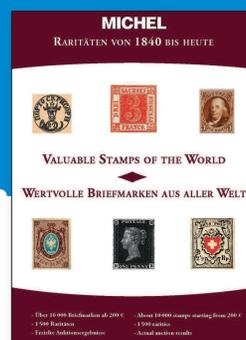
Arnold, Küthmann, Steinhilber: Großer Deutscher Münzkatalog von 1800 bis heute
26. Auflage 2011
672 Seiten
39,90 €



Kurt Jaeger: Die deutschen Münzen seit 1871
Ein Standardwerk für Münzsammler. 21. völlig überarbeitete und neu bewertete Auflage.
880 Seiten, viele Abbildungen
24,90 €



Helmut Caspar: Dem Verdienste seine Kronen
Talergeschichten aus fünf Jahrhunderten
240 Seiten, zahlreiche meist farbige Abbildungen
29,70 €



Wertvolle Briefmarken aus aller Welt
Welches sind die Top-Briefmarken aus aller Welt? Die Antwort findet man in diesem Katalog!
1.212 Seiten
49,80 €



MICHEL-Deutschland-Katalog 2010/2011
Der beliebteste Michel-Katalog. Inkl. MICHEL soft easy auf CD ca. 1.200 Seiten, etwa 10 000 farbige Abbildungen, über 60.000 Preisnotierungen
39,80 €



Volker Weege: Münzfälschungen 2
Wie schütze ich mich vor Fälschungen? Münztechnologie, Wissenschaftliche Erkennungsmethoden, Farb-Katalog Deutsches Kaiserreich, Expertiseiteil
336 Seiten
99,00 €



Jörg Nimmergut: Deutsche Orden und Ehrenzeichen 1800 bis 1945
18. Auflage
640 Seiten, über 2000 Farbfotos
39,90 €

JETZT VERSANDKOSTENFREI BESTELLEN

■ Telefon:
05 51 / 4 99 05 50

■ Telefax:
05 51 / 4 99 05 30

■ E-Mail:
info@philapress.de

■ Erhältlich in jedem guten Briefmarkenfachgeschäft oder direkt beim BMS-Leserservice versandkostenfrei bestellen.

**PHILAPRESS
Zeitschriften
und Medien
GmbH & Co. KG**

JA, schicken Sie mir bitte

- Arnold, Küthmann, Steinhilber: Gr. Deutscher Münzkatalog
672 Seiten, 34,90 €
- Kurt Jäger: Die deutschen Münzen seit 1871
880 Seiten, 24,90 €
- Helmut Caspar: Dem Verdienste seine Kronen
240 Seiten, 29,70 €
- Wertvolle Briefmarken aus aller Welt
1.212 Seiten, 49,80 €
- MICHEL-Deutschland-Katalog 2010/2011
ca. 1.200 Seiten, 39,80 €
- Volker Weege: Münzfälschungen 2
336 Seiten, 99,00 €
- Jörg Nimmergut: Deutsche Orden und Ehrenzeichen
640 Seiten, 39,90 €

Name / Vorname

Straße / Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Datum / Unterschrift

Die Lieferung erfolgt im Inland gegen Rechnung ab 20 € versandkostenfrei. Lieferung ins Ausland nur gegen Vorkasse zzgl. 6,15 € Versandkostenanteil.

Senden Sie den Coupon bitte an:
Philapress Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG,
Kunden-Service-Center, Postfach 3042, 37020 Göttingen



*Produktion gestoppt:
Aufgrund der drastisch gestiegenen Preise für Silber strich die Münze Österreich die für Januar vorgesehene „Volksausgabe“ der 5 Euro-Münze „Pummerin“.*

die 300-jährige „Pummerin“, die berühmteste Glocke des Landes, sollte am 19. Januar zum Nennwert in Normalprägung ausgegeben werden. Seit 22. Dezember schon liegt sie „handgehoben“ in Geschenkpackung für mehr als den doppelten Nominalpreis in einer Prägeauflage von 50 000 vor. Die Münzausgabe zum Nominalwert mit einer geplanten Auflage von 350 000 Stück war nicht mehr zu realisieren. Bei einem Feinsilbergehalt von 800/1000 und acht Gramm Feingewicht lagen die Kosten zu hoch. Ansonsten führt die Wiener Prägestätte mit zwei Silbermünzen zu je 20 Euro die Serie „Rom an der Donau“ fort. „Caruntum“ geht ab 13.4. an die Schalter, „Aguntum“ ab 7.9. Die Serie „Sagen und Legenden“ wird um zwei 10-Euro-Silberstücke ergänzt. „Der Lindwurm in Klagenfurt“ erscheint am 4.5., „Der liebe Augustin“ am 12.10. Einzelne silberne Gedenkstücke sind dem „Entdecker Nikolaus Joseph von Jacquin“ (20 Euro, 26.1.), dem Thema „Robotik“ (25 Euro, 16.3., mit Niob-Anteil) und dem „Land der Wälder“ (5 Euro, 15.6.) zugeordnet. An Goldmünzen sieht das Ausgabeprogramm ein Stück zu 50 Euro zum 200. Jahrestag des Joanneums in Graz (2.2.) und aus der Reihe „Kronen der Habsburger“ ein Nominal von 100 Euro „Wenzelskrone Böhmens“ (9.11.) vor. Die Münze Wien prägt außerdem die Anlagemünzen „Wiener Philharmoniker“ mit der Jahreszahl 2011 aus. In Gold sind vorgesehen 1, 1/2, 1/4 und 1/10 Unze, in Silber 1 Unze. Diese Münzen erscheinen hinsichtlich der Auflage ohne Limitierung entsprechend der Nachfrage.

Pläne der Euro-Länder 2011

Estland nun dabei / Überraschungen bei Silbermünzen

Das wichtigste Ereignis für die Euro-Sammler zu Jahresbeginn war ohne Zweifel der Beitritt Estlands zur Euro-Zone. Damit gehören nun insgesamt 20 Länder (17 EU-Mitglieder und drei assoziierte Kleinstaaten) der Währungsunion an. Durch einen kombinierten Kursmünzensatz der alten und neuen Währung, der jetzt im Handel erhältlich ist, lässt sich der historische Übergang für das baltische Land eindrucksvoll dokumentieren. Estland kündigte außerdem für den Jahresbeginn drei Sondermünzen unter dem Thema „Die ersten Euros“ an.

Alle 20 Euro-Ausgabegebiete werden 2011 Sonder- und Gedenkmünzen oder zumindest der Sammlerschaft zugeordnete Kursmünzensätze auflegen. Eine Spezialisierung auf Länder, Gebiete oder Münzarten ist unumgänglich. Wie immer liegen von einigen Ländern schon komplette Ausgabeprogramme für 2011

vor, andere lieferten nur spärliche oder gar keine Informationen. Die gestiegenen Weltmarktpreise auch für Silber sorgten für Überraschungen in mehreren Ländern der Euro-Zone.

Beginnen wir bei den hierzu lande beliebtesten Euro-Sammelgebieten Deutschland und Österreich. Rechtzeitig zu den ersten großen Münzenmessen dieses Jahres gibt es ab 28. Januar das 2-Euro-Gedenkstück aus der Serie „Bundesländer“. Diesmal ist Nordrhein-Westfalen an der Reihe, die Bildseite zeigt den Kölner Dom. In den Monaten darauf folgen drei Silbermünzen zu je 10 Euro Nominale: „200. Geburtstag von Franz Liszt“ (Ausgabebetrag 3.2.), „125 Jahre Automobil“ (5.5.) und „Fußball-WM der Frauen“ (9.6.). Einigen Sammlern ist schon bekannt, dass aufgrund der drastischen Preiserhöhungen bei Silber ab 2011 sowohl der Silbergehalt als auch das Gewicht dieser Ge-

denkmünzen sinken. Die Münzen bestehen nicht mehr aus Sterlingsilber (925/1000), sondern wie zu Zeiten der D-Mark bis 1998 aus einer Legierung von 625 Teilen Silber und 375 Teilen Kupfer. Das Gewicht der Münzen fällt um zwei auf nunmehr 16 Gramm. Im Juni dann kommt aus der Serie „Deutscher Wald“ das Motiv „Buche“ zu 20 Euro Gold in den Verkauf. Dann folgen die 10 Euro-Silbermünzen „500 Jahre Till Eulenspiegel“ (14.7.), „150 Jahre seit Entdeckung des Urvogels Archaeopteryx“ (11.8.) und „100 Jahre Hamburger Elbtunnel“ (15.9.). Den Schluss des deutschen Programmes 2011 bildet die 100 Euro-Gedenkmünze aus der Serie „UNESCO-Welterbe“ mit dem Motiv „Wartburg in Eisenach“.

Unser südlicher Nachbar Österreich musste aufgrund der steigenden Silberpreise gleich zu Jahresbeginn eine Ausgabe streichen. Die 5-Euro-Münze für

Ihr Programm für 2011 gaben auch die beiden noch jungen



Vierländer-Pakt, Volksheld und Weltkulturstätte Alhambra. Diese 2 Euro-Gedenkmünzen planen die Slowakei, Slowenien und Spanien für 2011.

Euro-Länder Slowenien (seit 2007) und Slowakei (seit 2009) bekannt. Ljubljana plant eine 2-Euro-Gedenkmünze in Bimetall zum 100. Geburtstag des Nationalhelden Franc Rozman Stane (1911 – 1944), silberne 30 Euro und goldene 100 Euro zur Ruder-Weltmeisterschaft in Bled sowie Stücke zu 3 Euro (Bimetall), 30 Euro (Silber) und 100 Euro (Gold) „20. Jahrestag der Unabhängigkeit“. Alle diese Münzen sind, wie die genehmigten Entwürfe zeigen, sehr modern gestaltet. Bratislava beginnt im Januar mit 2 Euro in Bimetall zum 20. Jahrestag des Kooperationsabkommens von Visegrad. Hier beschlossen 1991 Tschechien, Ungarn, Polen und die Slowakei eine enge Zusammenarbeit. Im März folgt eine Silbermünze zu 10 Euro zum 900. Jahrestag der Dokumente von Zobor, es folgen im Mai silberne 10 Euro „150. Jahrestag des Memorandums zur slowakischen Nation“, im Juli 10 Euro Silber „150. Geburtstag des Komponisten Ján Cikker“, im September 20 Euro Silber für die denkmalgeschützte Stadt Trnava und zum Abschluss im Dezember eine Goldmünze zu 100 Euro Nominal anlässlich des 1150. Todestages des Herrschers über das Fürstentum Pribina.

Frankreich wartet wie immer mit einem (allzu) üppigen Sondermünzen-Programm auf. Es beginnt mit dem „Jahr des Hasen“ (5 und 50 Euro) sowie 27 Stücken zu 10 Euro für die französischen Regionen. Dann weitere vier Münzen mit dem Särerinnen-Motiv, sechs verschiedene Nominale zum „Tag der Musik“. Aus der Serie „UNESCO-Weltkulturerbe“ wird auf Nominalen zu 5, 10, 50, 500 und 5000 (!) das Schloss von Versailles vorgestellt, aus der Serie „Bahnhöfe“ die Station Metz mit fünf verschiedenen Münzen. Für die Freunde der modernen Malerei gibt es Andy Warhol (10, 100 und 500 Euro) sowie mit den gleichen Wertstufen Wassily Kandinsky. Geplant sind auch Ausgaben für den legendären Seefahrer „Jacques Cartier“ (fünf Münzen), des Weiteren „Staatsmänner“ (sechs), „50 Jahre WWF“ (drei), „Romanfiguren“ (sechs) sowie ein Stück zu 1,50 Euro für

„Olympique de Marseille“. Und auch das 2012 beginnende „Jahr des Drachen“ wird Ende 2011 schon mit Emissionen bedacht. Weitere Sondermünzen sind möglich. Von den Versprechungen der Verantwortlichen der Monnaie de Paris, das Ausgabeprogramm zu straffen, ist nicht viel übriggeblieben...

Die Vorschau aus Luxemburg umfasst vier Sondermünzen: ein Stück zu 2 Euro für Jean von Luxemburg-Nassau, je 5 Euro zu den Themen „Burgen“ (diesmal Schloss Mersch) und „Flora und Fauna“ (Otter) sowie 10 Euro in Gold aus der Serie „Kulturschicht“ (Renert). Nachbar Belgien gab bisher nur eine Ausgabe zu 2 Euro „Internationaler Frauentag“ bekannt. San Marino hat folgende Themen ausgewählt: „Europäische Entdecker“ (5 Euro), „10 Jahre Euro-Münzen und -Banknoten“ (10 Euro), „50. Jahrestag des ersten bemannten Weltraumfluges“ (5 Euro), „500. Geburtstag des Malers und Architekten Giorgio Vasari“ (2 Euro Bimetall) und zwei weitere Goldstücke aus der Serie „Schätze aus San Marino“. Portugal bringt ein weiteres Goldstück zum symbolischen Nominal von ¼ Euro aus der Serie „Portugal Universal“ (diesmal der Schriftsteller Antonio Vieira), 2 Euro für den Entdecker Fernão Mendes Pinto, 2,50 Euro aus der Serie „UNESCO Weltkulturerbe“ (Azoren) und aus der Serie „Schätze der Numismatik“ ein Nominal von 7,50 Euro (Manuel I.). Aus dem Nachbarland Spanien ist bisher nur eine 2 Euro-Sondermünze in Bimetall für die Alhambra in Granada angekündigt. Doch dabei werden es die ausgabefreudigen Spanier keineswegs belassen.

Zum Schluss noch hoch in den Norden der Euro-Zone. Finnland wird seine bemerkenswert gestaltete Serie „Historische Regionen“ mit 5-Euro-Stücken fortsetzen. Außerdem hat die finnische Münze 10 Euro in Silber zum 125. Geburtstag der estnisch-finnischen Schriftstellerin Hella Wuolijoki angekündigt. Damit schließt sich der Bogen zum „frischgebackenen“ Mitglied von Euro-Land.

- Walter Köcher



**MÜNZHANDLUNG
G.HENZEN**

PREISLISTE 215!

mit schönem und abwechslungsreichem Angebot:

**Antike der Griechen,
Römer & Byzantiner
Mittelalter, Neuzeit (bis 1945),
Medaillen & Antike Ausgrabungen**

Fordern Sie unsere kostenlose
aktuelle Preisliste an !
(immer mit Angabe von Ihrem Sammelgebiet)

Postbus 42 * NL-3958 ZT Amerongen
☎ 0031-343-430564 * Fax 0031-343-430542
eMail: info@henzen.org
Website: www.henzen.org

Schon gelesen?



Interessenten können gern kostenlose Exemplare anfordern:

Philapress Zeitschriften und Medien GmbH & Co. KG

Kunden-Service-Center,
Postfach 3042, 37020 Göttingen
Telefon +49 (0)5 51 / 4 99 05 50
E-Mail: vertrieb@philapress.de

Balthasar Neumann

Der große Baumeister

Zur Person

Der genaue Tag der Geburt des Baumeisters, Ingenieurs und Artilleristen Johann Balthasar Neumann ist nicht bekannt, genannt wird verschiedentlich der 27. Januar. Er kam 1687 im böhmischen Eger als siebentes von acht Kindern eines katholischen Tuchmachers zur Welt. Getauft worden soll er am 30. Januar sein. Nach seinen Lehrjahren, die er als „Büchsenmeister der Ernst- und Lustfeuerwerkerey“ abschloss, ging er auf Wanderschaft, die ihn 1711 ins fränkische Würzburg führte. Der dortige fürstbischöfliche Ingenieurhauptmann Andreas Müller erkannte seine große Begabung und ermöglichte Neumann die Ausbildung in der Militär- und Zi-

vilbaukunst. Zuvor war er in die fränkische Kreis-Artillerie eingetreten, da seinerzeit die Offizierseigenschaft Voraussetzung für die Laufbahn als Ingenieur war. 1719 beauftragte ihn der Würzburger Fürstbischof Philipp Franz von Schönborn mit der Planung und dem Bau eines repräsentativen Residenzschlosses. Neumann erwies sich als genialer Baumeister, der Lösungen für scheinbar unlösbare Probleme fand. Zeugnis hierfür sind seine Berechnungen der Statik für Wölbungen und insbesondere die von ihm geschaffenen Treppenhäuser, wie zum Beispiel in der genannten Residenz oder in den Schlössern Bruchsal und Augustusburg. Neumann schuf nicht nur Profanbauten,

auch die Gestaltung sakraler Bauwerke gehörte zu seinem Repertoire. Hier seien die Wallfahrts-Basilika Vierzehnheiligen und die Abteikirche Neresheim genannt. Die Ernennung zum Baudirektor für die beiden Hochstifte Würzburg und Bamberg hatte zur Folge, dass er sich nun nicht mehr nur um die offiziellen Militär-, Profan- und Sakralbauten kümmern musste, sondern auch um die gesamte private Bautätigkeit. Damit hat er der Nachwelt eine Vielzahl von Beweisen seiner Kunst hinterlassen. Der größte Baumeister des Barock starb am 19. August 1753 als Oberst der Artillerie und fürstbischöflicher Oberbaudirektor in Würzburg.

Die Marke

Als die Deutsche Bundespost zu Beginn der 1960er-Jahre daranging, eine neue Dauerserie zu schaffen, sollten Kopfbilder hervorragender Persönlichkeiten aus dem deutschen Geistesle-



Der 25-Pf-Wert aus der Dauerserie „Bedeutende Deutsche“ trägt das Kopfbild Balthasar Neumanns.

ben abgebildet werden, da der seit 1959 neu im Amt befindliche Bundespräsident Heinrich Lübke die Genehmigung von Postwertzeichen mit seinem Kopfbild versagt hatte. Für den Wert zu 25 Pf. dieser „Bedeutende Deutsche“ genannten Freimarkenausgabe wurde das Porträt von Balthasar Neumann ausgewählt. Die Marke ist in leuchtendem Orange gehalten. Den Zuschlag erhielten die Entwürfe der beiden Grafiker Hans Michel und Günther Kieser. Die



Der 50-DM-Schein der neuen Bundesbank-Ausgabe wurde 1991 erstmals in Umlauf gesetzt. Spätere Ausgaben wurden durch Perlglanzstreifen und Kinegram® noch fälschungssicherer gestaltet.



Die Rückseite der Banknote zeigt verschiedene Bauwerke Neumanns. Der Entwerfer Reinhold Gerstetter hatte diese Bauten alle besucht und besichtigt.



Der vorletzte Silberfünfer der Bundesrepublik: die Gedenkprägung zum 225. Todestag des Baumeisters.

25-Pf-Marke wurde im Buchdruck hergestellt und kam am 7. Oktober 1961 an die Schalter (MiNr. 353, Auflage: 243,6 Mio. bzw. Berlin MiNr. 205, Auflage: 19 Mio. Stück). Bei ihrem Erscheinen konnte der Wert sowohl im Bundesgebiet als auch in Westberlin als Einzelfrankatur für eine Drucksache, für Geschäftspapiere oder für Warenproben bis 250 g sowie für eine Drucksache zu ermäßigter Gebühr bis 500 g verklebt werden (Portoperiode 1.7.1954 bis 28.2.1963).

Die Münze

Am 16. August 1978 erschien in einer Auflage von 7740880 Stk. (Normalprägung) und 259120 Stk. (Spiegelglanzausführung) eine Gedenkmünze zu 5 DM zum 225. Todestag des großen Barockbaumeisters. Allerdings verzichtete man auf eine Porträtdarstellung, sondern wählte für die Bildseite der Münze die Innenansicht der Basilika Vierzehnheiligen, die von 1743 bis 1772 erbaut worden war. Entworfen hatte diese Gedenkprägung Hubert Klinkel, ein

Künstler aus Zell in der Nähe von Würzburg. Diese Münze war die vorletzte in der Legierung Ag 625 / Cu 375, mit einem Gewicht von 11,2 g und dem Feingewicht von 7,0 g. Ende der 1970er-Jahre hatten einige wenige Spekulanten den Silberpreis in schwindelerregende Höhen getrieben. Dadurch sah sich das Finanzministerium gezwungen, nach der Umlaufmünze (1975) nun auch die Gedenkprägungen auf die Cu/Ni-Legierung MAGNIMAT® umzustellen, was dann mit der Hahn-Gedenkprägung 1979 erstmals erfolgte. Man sieht, auch schon vor 30 Jahren waren Märkte und Regierungen durch verantwortungslose Hasardeure und die Jäger des schnellen Geldes beeinflussbar...

Der Schein

Die Deutsche Bundesbank hatte bereits 1981 erkannt, dass ein umfassender Fälschungsschutz der seit 1961 umlaufen-

Dieses Gemälde war Vorlage für das Kopfporträt auf der Banknote zu 50 DM. Es ist eine Leihgabe des Bezirksverbandes Unterfranken an das Mainfränkische Museum in Würzburg. Das Kopfbild wurde auf der Banknote allerdings gekontert (Blickrichtung nach links), damit der Abgebildete nicht „aus dem Schein hinausschaut“, eine unter Kunstexperten nicht unumstrittene Verfahrensweise.

den Banknoten im Hinblick auf neue Kopier- und Drucktechniken, die auch den Fälschern zur Verfügung stand, nicht mehr zu gewährleisten sein würde. Es wurde daher in den Folgejahren eine neue Banknotenserie konzipiert. Die Entwürfe für diese neue DM-Notenreihe (banktechnisch als Ausgabe BBk III bezeichnet) schuf der seinerzeitige Chefgrafiker der Bundesdruckerei, Reinhold Gerstetter. Auf der Note zu 50 DM wurde der Barockbaumeister Balthasar Neumann abgebildet. Die Vorlage hierzu entstammt dem Gemälde von Markus Friedrich Kleinert aus dem Jahr 1727. Es befindet sich im Mainfränkischen Museum in Würzburg. Links vom Porträt finden sich verschiedene historische Gebäude der Stadt Würzburg, für die Rückseitenabbildung wurden Teilansichten verschiedener Bauwerke Neumanns ausgewählt. Als Hauptmotiv erscheint im Vordergrund des linken Teils der Note die Benediktiner-Abteikirche in Neresheim, im rechten Teil die perspektivische Darstellung des Treppenhauses der Würzburger Residenz. Im Weißfeld unterhalb des Wasserzeichens findet sich der Grundriss der Hl.-Kreuz-Kapelle von Kitzingen-Etawahausen. Der Schein hat das Format 71 x 146 mm und weist als Hauptfarbe Olivbraun auf. Die Farbe Braun war die traditionelle Wertfarbe für den Fünfziger, bereits die Noten dieser Wertstufe der Bank deutscher Länder und auch die Vorgängerausgabe der Bundesbank wiesen diese Farbgebung auf. Bei der neuen Serie wurde die Farbenkomposition jedoch so gewählt, dass Kopierfälschungen möglichst erschwert werden. Hieraus resultieren die teils grellen „Bonbonfarben“ der Scheine dieser Serie. Der Stich des Porträtoriginals stammt von Egon Falz, gedruckt wurde die Banknote bei der Bundesdruckerei, Berlin. Erstausgabetag des Fünzigers war der 30. September 1991. Die gesamte Serie war bis zur Einführung des Euro zum 1. Januar 2002 gesetzliches Zahlungsmittel, wobei sie der Handel auf freiwilliger Basis offiziell sogar bis zum 28. Februar 2002 akzeptierte.

- Karlheinz Walz



Forschen, ausstellen, beraten

Münzkabinette blicken auf eine lange Geschichte zurück

Das Sammeln von Münzen und Medaillen war vor 300 Jahren eine noble Passion. Personen von Rang und Stand und natürlich auch mit Geld trugen mit viel Eifer Gepräge alter Völker und aus ihrer eigenen Zeit zusammen und ließen sie in dicken Katalogen publizieren. Langsam etablierte sich an Universitäten die Numismatik als Lehrfach, und bedeutende Gelehrte, aber auch Sammler veröffentlichten umfangreiche Kataloge und illustrierte Zeitschriften, die man im 18. Jahrhundert „Historische Münzbelustigungen“ nannte. Aus der Barockzeit stammen einige bedeutende Münzsammlungen, die in ehemaligen fürstlichen Residenzen und in größeren Städten angelegt wurden und bis heute bestehen. Viele Kollektionen haben sich zu wichtigen Forschungsstätten entwickelt, stellen ihre Schätze aus und unterstützen die Münzfreunde, indem sie ihnen Bücher und Journale für Forschungszwecke zur Verfügung stellen und auch bei der Bestimmung von Münzen, Medaillen und Geldscheinen helfen.

Mit einem Bestand von 540 000 Exemplaren ist das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin Preußischer Kulturbesitz die umfangreichste Sammlung dieser Art in Deutschland. Seine Geschichte

geht in das 16. Jahrhundert zurück. Die brandenburgischen Kurfürsten und preußischen Könige förderten das Kabinett durch Ankäufe ganzer Sammlungen und kostbarer Einzelstücke. Doch auch Privatpersonen überließen ihm interessante Stücke und tun es auch heute. Insgesamt umfasst das im Bode-Museum auf der Museumsinsel untergebrachte Münzkabinett folgende Abteilungen: Antike 15 2000 Stück, Mittelalter (mit Byzanz) 66 000, Neuzeit 103 000 sowie Islam und Asien 30 000. Ferner werden in Schatzfunden etwa 12 000 Münzen gezählt, hinzu kommen 32 000 Medaillen, 95 000 Banknoten und Wertpapiere sowie 19 000 Marken, Jetons und Notgeldmünzen. Außerdem besitzt das Münzkabinett zu Studienzwecken 7000 Münzfälschungen. In einer Sondersammlung werden 20 000 Münzstempel, Modelle und Abschläge verwahrt, dazu kommen 2000 Petschafte und Siegel sowie 2000 Beispiele für sogenanntes vormünzliches Geld, Gewichte und ähnliche Objekte. Von alledem zeigt eine Ausstellung im Bode-Museum auf der Museumsinsel besondere Kostbarkeiten. Außerdem ist das Kabinett mit einer Auswahl antiker Kostbarkeiten im Pergamonmuseum nebenan vertreten. Die schönsten Stücke kann man

in einem Interaktiven Katalog rund um die Uhr unter WWW.SMB.MUSEUM/IKMK betrachten.

Ebenfalls ausgeprägtem Sammeleifer fürstlicher und bürgerlicher Personen verdanken wir Kabinette in Berlin (Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg, Stiftung Stadtmuseum, Deutsches Historisches Museum, Akademie der Künste, Museum für Kommunikation), Bonn (Rheinisches Landesmuseum), Darmstadt (Landesmuseum), Dresden (Staatliche Kunstsammlungen), Frankfurt am Main (Geldmuseum der Deutschen Bundesbank, Historisches Museum), Gotha (Schlossmuseum Friedenstein), Halle an der Saale (Staatliche Galerie Moritzburg), Hamburg (Museum für Hamburgische Geschichte), Hannover (Kestner-Museum, Niedersächsisches Münzkabinett), Karlsruhe (Badisches Landesmuseum), Leipzig (Universität), München (Staatliche Münzsammlung), Münster (Westfälisches Landesmuseum), Nürnberg (Germanisches Nationalmuseum), Schwerin (Staatliches Museum), Stuttgart (Württembergisches Landesmuseum), Trier (Rheinisches Landesmuseum), Weimar (Kunstsammlungen zu Weimar) und Wittenberg (Lutherhalle), um einige wichtige Adressen zu nennen. Hinzu kommen Spezialsammlungen etwa in Köln, Potsdam, Rostock

und Stralsund, nicht zu vergessen jene Bestände, die aufgrund von Ausgrabungen in Archäologiemuseen gelangten. Manche Kollektionen blicken auf eine sehr lange Geschichte mit Ursprüngen als Universitäts-, Gymnasial- und Ratssammlungen zurück. Leider wurden die Bestände durch Kriege, Katastrophen und Diebstähle dezimiert.

Zu allen Zeiten haben die Kuratoren dieser und weiterer Münzsammlungen großen Wert darauf gelegt, möglichst viele Belegstücke für die Münz- und Medaillenprägung ihrer Region zusammenzubekommen. So besitzt das Dresdner Münzkabinett eine nahezu vollständige Kollektion sächsischer Gepräge. Nicht anders ist es mit den in München, Karlsruhe, Schwerin oder Stuttgart versammelten Sammlungen bayerischer, badischer, mecklenburgischer und württembergischer Herrscher. Gut vertreten sind in Frankfurt am Main, Hamburg und Nürnberg die dort geprägten Münzen und Medaillen, und wenn man weiter nachfragt, dann zeigt sich, dass auch in anderen Städten numismatische Schätze existieren. Da wir in Deutschland fünf Münzstätten haben, gehören auch deren Bestände in unsere Aufzählung. Alle diese Sammlungen sind bekannt und auch über das Internet zu ermitteln. Nicht immer ist es leicht, sie in Augenschein zu nehmen, weil sie kaum zugänglich in Depots schlummern, es an Betreuern fehlt und sich manchmal auch die Räumlichkeiten in den Museen für eine Präsentation nicht eignen.

– Helmut Caspar



Das Berliner Münzkabinett zeigt im Pergamonmuseum Geldstücke des 44 vor Christus ermordeten Julius Caesar.



Sogenannte Gnadenpfennige aus Gold zählen zu den besonderen Schaustücken in der ständigen Ausstellung des Berliner Münzkabinetts im Bode-Museum.

Noch funktionierend

Waagen beim Münzzentrum Rheinland

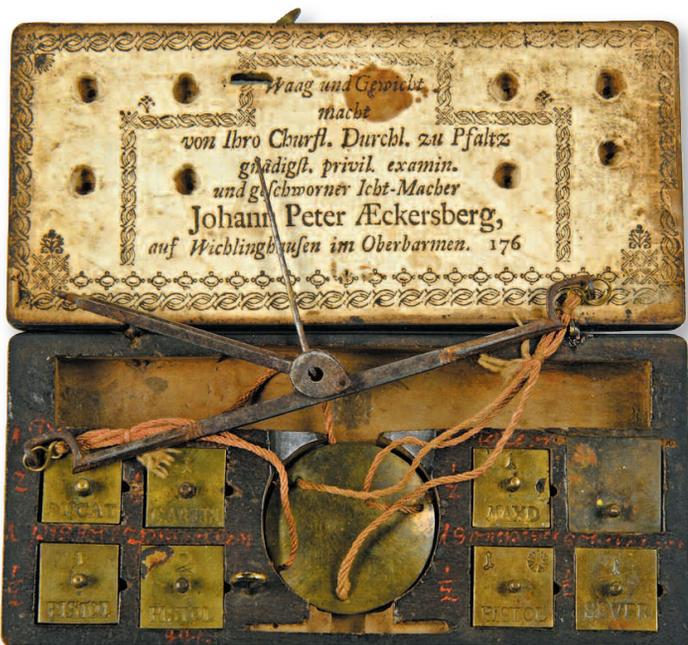
Schrot und Korn – diese beiden Parameter bestimmten früher den Wert einer Münze. Was unter „Korn“ zu verstehen ist, dürfte niemanden vor Rätsel stellen: der Edelmetall- oder Feingehalt eines Geldstückes. Mitunter wird er auch heute noch angegeben, zum Beispiel bei Schmuck. Von „Schrot“ spricht man nur im Zusammenhang mit Getreide und Munition. Historisch definierte es das Gesamtgewicht der Prägung. Für sich genommen, reichten Schrot und Korn nicht aus, den Wert einer Münze zweifelsfrei zu bestimmen. Erst nach beiden Messungen wusste man, ob die Wertangabe dem tatsächlichen Wert der Münze entsprach. Da inzwischen längst Scheidemünzen kursieren, deren Wert sich unabhängig vom Metallgehalt definiert, muss niemand mehr Schrot und Korn prüfen.

Um das Schrot zu ermitteln, besaß früher praktisch jeder Händler eine Feinwaage. Sie herzustellen, gehörte zu den Herausforderungen an die Mecha-

niker. Bei den Tafelwaagen unterscheidet man zwei Techniken. Waagen nach Prinzip Roberval haben einen Unterbalken, Waagen nach Prinzip Béranger einen Hebel pro Tafel. Zahlreiche deutsche Erfinder, von denen viele aus dem Rheinland stammten, schufen Neuerungen. Fast alle erhalten gebliebenen Waagen sind auch heute noch funktionsfähig. Vielfach überzeugen die Wägeergebnisse rundum.

Ein Eichmeister aus dem Rheinland trug eine Sammlung historischer Waagen verschiedener Bauarten zusammen. Dem Münzzentrum Rheinland war es vergönnt, die Kleinode der Münz- und Technikgeschichte versteigern zu dürfen. Wie zu erwarten, gab es heftige Bieterkämpfe. Die unten abgebildete Aeckersberg-Waage ging beispielsweise bei Ausruf 475 mit 550 Euro durchs Ziel. 380 statt 220 Euro brachte ein Satz Messinggewichte aus Brandenburg.

– Torsten Berndt



Die Stahlwaage mit Schwanenhalsenden stammt von Johann Peter Aeckersberg (1706 – 1790). Erhalten blieben auch der Ahornkasten und alle Gewichte mit Angabe der Münzbezeichnungen (Abb. Münzzentrum Rheinland).

Auktion 158

19. März 2011

aus Bibliothek W. Albrecht u.a.
Klassische Numismatische Literatur

Auktion 159

4. - 6. Mai 2011

Münzen

EINLIEFERUNGEN
sind noch bis Mitte März möglich

Gewünscht sind gute Einzelstücke,
bessere und ausgefallene Sammlungen, u.a.:

**Antike, alle Gebiete,
Altdeutsche Gebiete ab Mittelalter,
Goldmünzen alle Welt, Ausland,
Reichsmünzen
Thematische und Kunstmedaillen**

Umfangreiche Sammlungen
holen wir auf Wunsch gerne ab und
beraten Sie in allen Einzelfragen der Versteigerung.

Seit 1971 sind wir bekannt
für die Verwertung ganzer Nachlässe.
Nur eine anerkannte Fachfirma holt das beste aus
Ihren Sammlungen oder Einzelstücken heraus.

**Einlieferer und Käufer wissen,
warum sie mit uns arbeiten -
unsere besonderen Stärken**

- über 30jähr. persönliche Erfahrung durch 157 durchgeführte Auktionen
- eine der umfangreichsten Bibliotheken
- hohes Niveau in der Katalogbearbeitung u. -gestaltung
- Interessewahrende Vertretung der schriftlichen Bieter
- korrekte prinzipientreue Abwicklung

Wir führen Sonderauktionen durch
mit verwandten Gebieten der Numismatik,
wie Antike Objekte, Völkerkunde (Afrikana),
Waagen, Grafik, Kunst und suchen
entsprechende Sammlungen

MÜNZ ZENTRUM
Rheinland

Inh. Heinz-W. Müller
Wilhelmstr. 27
(in unmittelbarer Nähe des Hbf. Solingen)
42697 Solingen-Ohigs
Tel. 0212 – 382 13 20 – Fax 0212 – 382 13 24
www.muenzzentrum.de
e-mail: muenzzentrum@t-online.de

Katalog 158
DBZ
GUTSCHEIN

Die Wahrheit steht in den Sternen

Die versteckten Prägedaten spanischer Münzen

Als ich mich vor zwei Jahren endlich dazu durchgerungen hatte, meine Münzen einmal zu sortieren, die sich nach vierzig Jahren Reisetätigkeit in Büchsen und Kästchen herumtrieben, wusste ich noch nicht, was auf mich zukam. Gott sei Dank hatte ich einen Raum mit einem sehr großen Tisch, den ich nur mit dem Bügelbrett meiner Frau teilen musste. Wochenlang lagen dort Münzhäufchen herum, die dann in Gläsern und Joghurtbechern zwischengelagert wurden.

Nach der Endsortierung mussten Münzalben angeschafft werden. Danach kamen Chemikalien aus der Apotheke, eine weiche Drahtbürste und Zahnstocher zur Pflege der Münzen dazu. Ein Weltmünzkatalog war schon vorhanden, sodass es Weihnachten nur noch eine Schiebellehre und eine Münzwaage geben musste, um bestens ausgerüstet zu sein.

Heute bin ich ein Fan von Münzkielware, weil ich dort neben vielen Dubletten immer noch Münzen aus fernen Ländern finden kann, die mich begeistern. Der Katalogwert ist für mich ohne Bedeutung – nur die Freude an diesen kleinen Kunstwerken, die so viel über ihre Herkunftsländer aussagen, zählt. Aber nun zu den Sternen, die nicht lügen!

Da einige Familienmitglieder und ich relativ häufig Spanien besucht hatten, gab es eine größere Menge an spanischen Münzen zu sichten. Die Ernüchterung folgte bald, denn die Ein-Peseta-Münzen mit dem Abbild Francisco Francos vom immer gleichen Jahrgang häuften sich, gefolgt von den Fünf-Pesetas-Münzen mit dem Abbild des Caudillo. Da half kein Zähneknirschen, die vielen Doppelten mussten aussortiert werden.

Beim Reinigen und Polieren der Münzen stieß ich dann auf die Sondermünzenserie zur Fußballweltmeisterschaft 1982 in Spanien. Ich erinnerte mich dabei voller Abscheu an das abge-



Das Prägejahr steht in den Sternen: 50-Pesetas-Münze zur Fußball-WM 1982.

kartete 1 : 0 Vorrundenspiel gegen Österreich, an das aufregende Elfmeterschießen im Halbfinale gegen Frankreich, bei dem das „Ungeheuer“ Hrubesch den entscheidenden Treffer zum 5 : 4 schoss und an die enttäuschende 1 : 3 Niederlage gegen Italien im Finale. Plötzlich fiel mir auch ohne Lupe auf der großen 50-Pesetas-Münze auf, dass auf den beiden Sternen am Anfang und Ende der Aufschrift ESPAÑA '82 links die Zahl 19 und rechts die Zahl 80 eingestanzet waren. Auch auf den Sternen der anderen Münzen aus der Serie zu 25 und 5 Pesetas und zu 1 Peseta entdeckte ich nun diese Jahreszahlen.

Nun wurde mir klar, dass Spanien insofern eine Sonderstellung einnahm, dass die geprägte Jahreszahl nur für den Entwurf und die Erstaussgabe einer Münze galt. Das wirkliche Prägejahr stand tatsächlich nur in den Sternen.

Nun holte ich alle spanischen Münzendubletten wieder hervor, bewaffnet mit einer starken Lupe machte ich mich an die Arbeit.

Als erstes untersuchte ich 20 Exemplare der 50-Céntimos-Münze von 1949, die unverändert auch 1963 noch einmal erschien. Sie ist die erste Münze im 1947 von Franco proklamierten Königreich Spanien, in dem er der Vorsitzende des Thronrats, der Caudillo, war. Auf der VS sind Anker, Tau und Steuerrad zu sehen als Symbol für Spanien als Seefahrernation. Links und rechts neben dem Landesnamen ESPAÑA sind zwei kleine Sternchen zu finden, in welche das Prägejahr eingeritzt ist. Die RS wird dominiert vom spanischen Wappen, unter welches ein Bündel Pfeile und ein Joch gesetzt sind. Dieses Pfeilbündel, lat. fasces, hat dem Faschismus seinen Namen gegeben und unter dem Joch hat die spanische Nation bis zum Tode Francos gestanden.

Zu seinem Nachfolger hatte Franco den jungen Bourbonenprinzen Juan Carlos bestimmt. Als dieser 1975 an die Regierung kam, hielten ihn alle für eine Marionette. Beachtlich fand allerdings jeder seine Olympiateilnahme im Segeln.

Auch auf den Münzen trat er in die Fußstapfen seines Ziehvaters, und der Brauch, das Prägejahr in die Sternchen zu ritzen, blieb zunächst erhalten.

Auf der VS steht um das Abbild der Name des Königs JUAN CARLOS I. REY DE ESPAÑA und die Jahreszahl 1975. Auf der RS findet man das gekrönte Wappen umgeben von der Vliesordenskette auf dem Astkreuz der königlichen Standarte.

Taktisch sehr klug hofierte Juan Carlos nach dem Tod Francos



Ab 1980 verschwindet das Sternchen mit der Kontrollzahl von den Münzen und wird durch das gekrönte große M ersetzt.

zunächst das Militär, betrieb aber dennoch eine vorsichtige Liberalisierung des Landes. Die Lage spitzte sich zu, als ein Oberstleutnant der Guardia Civil während eines Putschversuchs im Parlament um sich schoss, um diese neue liberale Gesetzgebung zu verhindern. In einer nächtlichen Fernsehansprache sprach sich der König jedoch klar für den Demokratisierungsprozess aus.

Ob gewollt oder Zufall, ab 1980 verschwand das Sternchen mit der Kontrollzahl von den Münzen und wurde durch das gekrönte große M ersetzt, welches auf die Münzstätte Madrid hinweist. Dies ist sehr augenfällig bei den neuen 25-Pesetas-Münzen mit Juan Carlos von 1975 und 1985, wo das Zeichen unten in der Mitte steht.

Um die winzigen Zahlen auf den kleinen 1-Peseta-Münzen und den 5-Pesetas-Münzen richtig zu erkennen, braucht man eine gute Lupe und viel Ge-



50-Céntimos-Münze von 1949, die unverändert auch 1963 noch einmal erschien.



*Erinnerung an den
Evangelisten Johannes:
Der sogenannte Johannisadler.*

duld. Die Wappen auf der RS der beiden Münzen erzählen viel über Spanien.

Auf beiden ist als Erinnerung an den Evangelisten Johannes der so genannte Johannisadler zu finden, einmal oberhalb des gekrönten Wappens und einmal als Träger desselben. Dies ist ein Verweis auf die alte römisch-katholische Tradition des Landes, die mit der grausamen Inquisition, aber auch mit der Gründung des Jesuitenordens in Erinnerung bleibt, nicht zu vergessen die Vertreibung der Mauren während der Reconquista und die Zwangschristianisierung der Indios im Namen des Kreuzes. Auf der Schleife steht in Spanisch UNA GRANDE LIBRE - VEREINT

GROSS FREI. Neben dem Wapen der Aluminium-Bronze-Münze zu 1-Peseta stehen die Säulen des Herakles. Nach antiker Sage soll Herakles nach Vollendung seiner Taten im Westen zu beiden Seiten der Meerenge von Gibraltar je eine Säule als Grenze der Welt aufgestellt haben. Links und rechts neben der Mengenangabe UNA - EINE ist je ein Stern zu finden. Auf dem linken ist das Jahrhundert und auf dem rechten das Jahrzehnt eingestanz. Bei der Kupfer-Nickel-Münze zu 5 Pesetas ist nur ein Stern mit dem eingestanzten Jahrzehnt links neben dem Flügel vorhanden.

Die Währungsbezeichnung Peseta – Pesete ist die Verkleinerungsform von Peso. Diese Währung findet man heute noch in vielen süd- und mittelamerikanischen Ländern, den ehemaligen Kolonien Spaniens, so auf der 50-Pesos-Goldmünze Mexikos, die mit dem Gewicht von 41,6 Gramm von 1921 bis 1947 die schwerste Goldmünze der Welt war. Peso (ich wiege, ich wäge)



Schwer und wertvoll: 50-Pesos-Goldmünze aus Mexiko.

war die Abkürzung für die erste Münze des spanischen Königreiches unter Isabella von Kastilien und Ferdinand von Aragon 1497: Peso de a ocho reales – Gewicht von acht Reales.

Unter der Regentschaft von Juan Carlos I. schien Spanien politisch gesehen nun endlich in ein ruhigeres Fahrwasser zu gelangen. Der Demokratisierungsprozess hatte Kunst und Wissenschaft aufblühen lassen. Die Grausamkeiten des Bürgerkriegs wurden aufgearbeitet. Große Ereignisse hat Spanien hervorgebracht wie die Weltausstellung in Sevilla und die Olympischen Spiele von Barcelona 1992, dazu, wie oben erwähnt, die Fußballweltmeisterschaft 1982. Die starke Autonomiebewegung der einzelnen Provinzen hat die Separatisten für lange Zeit beruhigt, wenn es auch bei den Basken immer noch gärt. Dazu muss man sich vergegenwärtigen, dass das Baskische mit dreitausend Jahren die am längsten kontinuierlich gesprochene Sprache Europas ist.



Auch auf den Euromünzen ist der König präsent.



Einmalig in der neueren Münzgeschichte: König und Königin zusammen auf einer Münze.

Nun steht die Zukunft des Landes unter zwölf guten Sternen, denn Spanien ist Gründungsmitglied der Europäischen Union. Der Euro gilt auch dort als Zahlungsmittel. Natürlich ist dies kein Allheilmittel, aber die jüngste Immobilienkrise, die besonders in Spanien gigantische Ausmaße angenommen hat, reißt so das Land nicht in den Abgrund.

Zumindest die königliche Familie ist in einem guten Zustand. Der Kronprinz Felipe hat seine Letizia geheiratet und Enkelchen sind auch schon da. Wen wundert es da, dass auf einer 500-Pesetas-Münze König Juan Carlos I. und Königin Sofia aus Anlass ihrer Silbernen Hochzeit sowie später aus anderen Anlässen zusammen abgebildet sind. Dies ist einmalig in der neueren Münzgeschichte und zeugt von der großen Hochachtung, die der König der Königin entgegenbringt.

– Walter Maus

ANZEIGE

MÜNZEN
ERFAHRUNG

30 JAHRE HANDEL
25 JAHRE VERSTEIGERER

THOMAS GRADL

MEDAILLEN
KOMPETENZ

ANKAUF - AUKTIONEN
VERKAUF - SCHÄTZUNG

KÖNIGSTR. 33
TEL. 0911 242 737 0

PAPIERGELD
SERIÖSITÄT

LISTEN/KATALOGE
AUF ANFRAGE

90402 NÜRNBERG

60 Jahre Berliner Freiheitsglocke

Seit 1950 läutet sie für Frieden und Freiheit

Am 24. Oktober 1950, dem fünften Jahrestag der Gründung der Vereinten Nationen, läutete auf dem Turm des Schöneberger Rathauses in Westberlin, zu dieser Zeit Sitz des Regierenden Bürgermeisters, die Weltfreiheitsglocke zum ersten Mal. Dieses erste Läuten wurde weltweit durch mehr als 2000 Rundfunksender übertragen.

Die Idee zu einer Freiheitsglocke für Westberlin wurde im Mai 1949 in den USA geboren, als in New York das Nationalkomitee für ein freies Europa gegründet

grund war, durch diese Glocke für die Viersektorenstadt Berlin sowie die parallel erfolgende Einrichtung des Senders „Radio Free Europe“ in München für die Menschen in Osteuropa das Symbol eines Gegenbildes zum totalitären sowjetischen Herrschaftssystem zu schaffen. 16 Millionen Amerikaner spendeten, vier Millionen von ihnen verewigten sich durch ihre Unterschrift unter dem so genannten Freiheitsschwur. Diese Unterschriftenlisten werden noch heute in einer speziellen Dokumentenkammer im Turm des

let & Johnston in Croydon durch 26 US-Bundesstaaten, quer durch das ganze Land, führte, bevor sie schließlich per Dampfer nach Bremerhaven und von dort nach Berlin gebracht wurde. Am 21. Oktober 1950 wurde sie außen am Turm des Rathauses emporgezogen. Am 24. Oktober versammelten sich rund 500 000 Berliner vor dem Rathaus. In Anwesenheit von Bundeskanzler Konrad Adenauer, des Oberbürgermeisters der Westsektoren, Ernst Reuter, und des Hohen Kommissars der USA, John J. McCloy, erklang die Glo-



Diese 20-Pf-Marke von 1956 wurde mit einem Überdruck und 10 Pf Zuschlag zu Gunsten der Berliner Hochwassergeschädigten versehen. Am 25. August 1955 hatte in den frühen Morgenstunden extremer Starkregen binnen weniger Stunden zu Überschwemmungen mit immensen Schäden geführt, die auch im Folgejahr noch nicht wieder ganz beseitigt waren.



Auf der Rückseite der 100-Dollar-Note ist seit 1928 bis heute die Independence Hall in Philadelphia, in der sich das Original der Freiheitsglocke befindet, abgebildet. Diese Liberty Bell wurde 1752 gegossen und läutete 1776 die Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von ihrer Kolonialmacht England ein. Die Abbildung zeigt einen Dollarschein der Serie 1934, der heute im Umlauf kaum noch vorkommt.

wurde. Lucius D. Clay, General und ehemaliger amerikanischer Militärgouverneur für Deutschland und nun Vorsitzender dieses Komitees, war der eigentliche Initiator. Er regte eine Spendenaktion zur Herstellung einer Replik der berühmten Liberty Bell in Philadelphia an. Hinter-

Rathaus Schöneberg aufbewahrt. Sie tragen die Losungen „fight communism“ und „Crusade for Freedom“. Das letztgenannte Motto nimmt Bezug auf den spektakulären, sechswöchigen „Kreuzzug der Freiheit“, der die Glocke nach ihrer Fertigstellung durch die englische Gießerei Gil-

cke auf Knopfdruck von Lucius D. Clay, der in Berlin als Vater der Luftbrücke galt und großes Ansehen genoss, zum ersten Mal. Seitdem läutet sie jeden Tag um 12 Uhr für zwei Minuten, außerdem am 1. Mai, an Heiligabend und in der Silvesternacht sowie zu besonderen Anlässen. Früher

wurde an Sonntagen das Mittagsläuten durch den Sender RIAS („Rundfunk im amerikanischen Sektor“) übertragen, seit dem Tag der Wiedervereinigung hat dies nun der Sender Deutschlandradio Kultur übernommen, da es den RIAS in dieser Form nicht mehr gibt. Im Anschluss an die Übertragung erfolgt jeweils das Freiheitsgelöbnis, gesprochen von bekannten Theaterschauspielern. Die Glocke hat ein Gewicht von rund 10,2 Tonnen und erklingt im Schlagton e°. Entworfen wurde sie von dem amerikanischen Industriedesigner Walter D. Teague. Die Berliner Postverwaltung brachte am 1. Mai 1951, also mehr als ein halbes Jahr nach Inbetriebnahme der Glocke, die ersten Werte eines Briefmarkensatzes in den Wertstufen 5, 10, 20, 30 und 40 Pf zum Gedenken an die Einweihung an die Schalter. Die restlichen Werte folgten sogar erst am 6. August. Die Abbildung der Glocke weist den Klöppel nach links auf. Mit dem Klöppel nach rechts erschienen exakt die gleichen Nominale am



Die dritte Ausgabe der Berliner Glockenmarken zeigt den Klöppel in der Mitte.



Links: Die Halbdollar-Münze, die bis 1963 geprägt wurde, zeigt ebenfalls die Freiheitsglocke von Philadelphia.

Rechts: Die Vorderseite der Münze bildet, wie auch der 100-Dollar-Schein, das Porträt von Benjamin Franklin ab, einem der Väter der Unabhängigkeitserklärung von 1776.

23. Dezember 1951 bzw. am 27. Januar 1952 in jeweils ähnlicher Farbgebung.

Die Ausgabe eines dritten Satzes, nun mit dem Klöppel in der Mitte, erfolgte ab dem 28. Juli 1953. Die Farbtönungen wichen wiederum von den beiden Vorgängerausgaben ab. Der Wert zu 20 Pf dieser dritten Variante erhielt zur Wiederwahl des Bundespräsidenten Theodor Heuss in die zweite Amtsperiode am 17. Juli 1954 einen entsprechenden Überdruck. Schließlich und endlich wurde am 9. August 1956 ein weiteres 20-Pf-Nomi-

nal in der Farbe „Mittelbraunoliv“ ausgegeben, und zwar mit dem schwarzen Aufdruck „Berlinhilfe für die Hochwassergeschädigten“. Die Glocke zeigt bei dieser Marke den Klöppel nach links, die Angabe „Deutsche Post“ war durch „Deutsche Bundespost Berlin“ überdruckt worden. Der Aufdruck weist außerdem einen Zuschlag von 10 Pf auf. Originär war eine solche 20-Pf-Marke in dieser Farbe zuvor aber nie ausgegeben worden.

Die Gründe für die verschiedenen Varianten sind heute nicht mehr zu verifizieren. Die ForGe

Berlin vermutet, dass die verschiedenen Klöppelstellungen links / rechts / mitte quasi das Schlagen der Glocke symbolisieren sollte. Diese Vermutung ist im Hinblick auf die hohe Symbolkraft der Glocke auf diesen Marken stimmig, ein anderer Grund ist eigentlich nicht vorstellbar. Die Marken waren wohl in der Bevölkerung und insbesondere bei amerikanischen Sammlern sehr beliebt und schnell ausverkauft, sodass die Post die drei unterschiedlichen Serien in relativ schneller Folge auflegte. Wenn man das Mar-

kenbild der Versionen „Klöppel rechts“ und „Klöppel in der Mitte“ genauer betrachtet, kann man erkennen, dass der Originalstich jeweils abgeändert worden war. Denn bei den beiden Folgesätzen kann man im Stichbild die linke Stellung des Klöppels des ursprünglichen Markenbildes noch erkennen. Der Meisterstecher Leon Schnell hatte dies allerdings so gut getarnt, dass dies dem „normalen“ Postbenutzer seinerzeit sicherlich nicht aufgefallen war.

– Karlheinz Walz



Die Freiheitsglocke im Schöneberger Rathaus.

Münzen, die auf der Strecke blieben

Suche nach neuen künstlerischen Lösungen

Probeweise angefertigte Münzen gehören zu den numismatischen Sonderlingen und bilden neben den regulären Kurs- und Sonderprägungen ein interessantes Sammelgebiet. Wer gezielt nach ihnen sucht, wird viel Freude haben, denn das Thema vermittelt wertvolle Einsichten in das numismatische Leben vergangener Zeiten. Da die Proben aus der Kaiserzeit sowie aus den Epochen davor und danach stets in kleinen Stückzahlen hergestellt wurden, sind sie selten und daher recht teuer. Angefertigt wurden und werden sie, um die Wirkung eines neuen Münzdesigns zu testen und eine Genehmigung zur massenhaften Herstellung des Geldstücks zu erwirken. Zu den Probemünzen

des 1871 gegründeten Deutschen Reichs gibt es eine ausgezeichnete Arbeit von Rudolf Schaaf aus dem Jahr 1979, die sich bescheiden „Versuch einer Katalogisierung“ nennt, aber mehr als ein solcher ist. Der Verfasser hat zahlreiche Stücke erfasst und abgebildet, die das Bild der Münzprägung im Kaiserreich und der Zeit danach mit vielen neuen und überraschenden Motiven und Abarten bereichern. Da seit der Veröffentlichung dieses Katalogs viele bis dahin unbekannte Stücke ans Tageslicht kamen, wäre eine Neubearbeitung nötig. In meinem Buch „Der König rief, und alle, alle kamen – Ein Streifzug durch die Münzgeschichte des deutschen Kaiserreichs 1871 bis

1918“ (money trend Verlag, Wien 2009) habe ich die Gründe genannt, warum man sich damals um neue Münzentwürfe bemühte und warum nur wenige realisiert wurden.

Vielfach haben Münzentwürfe Herrschern und Regierungen nicht gefallen, weil ein Bildnis nicht schön und repräsentativ genug ausfiel, das Design zu gewagt war, Details nicht stimmten, die gewählte Schriftart als unpassend empfunden wurde oder die technische Umsetzung des Modells für die Massenprägung zu schwierig war. Es kam auch vor, dass sich Rechtschreibfehler in die Inschriften eingeschlichen hatten, weshalb das betreffende Stück auf der Strecke blieb. Die hier vorgestellte Probemünze zu fünf Mark aus dem Jahr 1908 zeigt den deutschen Kaiser und preußischen König Wilhelm II., der 1918 nach dem verloren gegangenen Ersten Weltkrieg abdanken musste, jedoch ein fürstliches Leben im holländischen Exil verbrachte und 1941 starb. Der Entwurf verbindet vorschriftsmäßig das Bildnis des Monarchen mit dem

Reichsadler, weicht aber in vieler Hinsicht von den üblichen Kursmünzen ab und besitzt auch eine ungewohnte Schriftform.

Die in Bronze ausgeführte Probe ist ein interessanter Beleg dafür, dass man im Kaiserreich das Bedürfnis hatte, vom Herkömmlichen abzugehen und nach neuen künstlerischen Lösungen zu suchen. Das lag im Trend, denn auch in anderen Ländern ging man diesen Weg und kam, wie Sammler wissen, zu neuartigen Modellen, die es bis an die Bankensalter und in die Geldbörsen schafften, von kritischen Kommentaren in der Tagespresse und den numismatischen Zeitschriften begleitet.

Würde man die Münzgeschichte systematisch nach Probemünzen durchforsten, bekäme man eine stattliche Zahl aus politischen oder formalen Gründen abgewiesener oder auch missratener Prägungen zusammen. Auf der Suche muss man nicht allzu sehr in die Geschichte zurückgehen, denn auch aus der Zeit der Weimarer Republik und danach sind solche Stücke überliefert. Nach der Abschaffung der Monarchie (1918) wurden im republikanischen Deutschland neue staatliche Flaggen, Münzen und Medaillen, Geldscheine, Briefmarken, Siegel und ähnliches gebraucht. Die bisher verwendeten Insignien fürstlicher Herrschaft hatten ausgedient, und es gab den politischen Willen, die junge Demokratie auf bisher nicht gekannte Weise darzustellen. Deshalb beauftragte Reichskunstwart Edwin Redslob Bildhauer und Grafiker, Entwürfe für Münzen mit Germaniaköpfen und neuen Wappenschildern, aber auch mit einem Adler ohne Krone, Zepher und Reichsapfel einzu-

ANZEIGE

Wenn es um Briefmarken geht



**Sie haben Fragen zu Anzeigen in der DBZ?
Sie möchten die DBZ abonnieren?
Wir beraten Sie gern:**

DBZ / DEUTSCHE BRIEFMARKEN ZEITUNG
Kunden-Service-Center
Postfach 3041 • 37020 Göttingen

Telefon: (0551) 49 56 50 70 • Telefax: (0551) 49 56 50 99
vertrieb@d-b-z.de • www.d-b-z.de



Das probeweise geprägte Fünf-Mark-Stück von 1908 mit dem Bildnis Wilhelms II. belegt die Mühen in der Kaiserzeit um neuartige Münzformen.



Zahlreiche Entwürfe wurden im Jahr 1908 für ein neues 25-Pfennig-Stück eingereicht und probeweise geprägt, doch zur Massenproduktion kam es nicht.

senden. Da die Weimarer Republik das Bedürfnis hatte, die Geschichte der Deutschen als Volk der Dichter und Denker auf neuartige Weise durch Gedenkmünzen zu feiern, wurden Drei- und Fünf-Mark-Stücke mit Porträts von Künstlern, Wissenschaftlern und Politikern geprägt. In der Kaiserzeit durfte dieser Personenkreis auf Gedenkmünzen nicht erscheinen, denn diese

waren ausschließlich gekrönten Häuptionern vorbehalten. Viele schöne Entwürfe schafften es nicht zur Massenprägung, sie blieben aus unterschiedlichen Gründen auf der Strecke und existieren nur in wenigen, für die Münzgeschichte der kurzen Periode zwischen Kaiserreich und Nazizeit jedoch hochinteressanten Abschlägen.

- Helmut Caspar



Viele Entwürfe blieben auf der Strecke, hier Probeabschläge von 1925 und 1927 aus einer Wappenserie und zu Ehren des Chemikers Justus von Liebig.

ANZEIGE



- Münzen vor 1871 und
- Kaiserreich
- Weimarer Republik
- III. Reich
- Bundesrepublik Deutschland
- DDR
- Nebengebiete
- Euro
- Zubehör



MICHAEL HEINRICH

MÜNZENHANDLUNG

Gerne erstellen wir Ihnen ein Angebot für Ihre Gold- und Silbermünzen (Sammler- & Anlagemünzen etc.).

Auf Wunsch:
Schätzung größerer Sammlungen.

Wir sind auch am Ankauf von Goldschmuck, Zahngold etc. interessiert.

Korrekte Abwicklung wird garantiert!
Sprechen Sie uns einfach an!



Gördelingerstr. 4 - 5
38100 Braunschweig
Tel. (05 31) 2 43 18-0
Fax (05 31) 2 43 18-22

Öffnungszeiten:
Mo.- Sa. 9.00-13.00 Uhr
und 15.00-18.00 Uhr
Mi. und Sa. Nachmittag
geschlossen

Besuchen Sie uns online!
Hier finden Sie unsere aktuelle Liste als PDF:
www.muenzenhandlung-heinrich.de

Dresdner Kabinett erhält Zuwachs

Sachsen kauft wichtige Objekte aus der Münzsammlung Horn

Der Freistaat Sachsen stellt in den kommenden Jahren eine halbe Million Euro zum Kauf einer bedeutenden Münz- und Medaillensammlung zur Verfügung, die seit vielen Jahren vom Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden verwahrt wird, ihm aber nicht gehört. Es handelt sich um eine von dem 1945 verstorbenen Meißner Weinhändler und Kunstsammler Ernst Otto Horn angelegte, von der Antike bis zum beginnenden 20. Jahrhundert reichende Universalsammlung.

Die mehr als 45 000 Objekte umfassende Kollektion ist Teil der Otto-und-Emma-Horn-Stiftung, die 1951 errichtet, aber wegen angeblicher Steuerschulden bereits 1954 aufgelöst wurde. Dabei hat die DDR die Mün-

Meißen, Markgraf Dietrich der Bedrängte (1197 – 1221), Brakteat ohne Jahreszahl, geprägt, Silber, Durchmesser 63,5 Millimeter, Gewicht 0,78 Gramm aus der Münzsammlung Horn. Diese Prägung steht noch auf der Wunschliste des Münzkabinetts.

zen und Medaillen sowie andere Kunstgegenstände verstaatlicht. Die Münzsammlung kam von Meißen ins Berliner Münzkabinett und gelangte von dort Ende der 60er-Jahre nach Dresden ins Münzkabinett der Staatlichen Kunstsammlungen.

Nach dem Ende der DDR und der deutschen Wiedervereinigung kam es zu einem langen Rechtsstreit zwischen der Stadt Meißen beziehungsweise der restituierten Otto-und-Emma-Horn-Stiftung und dem Freistaat Sachsen, der Ende des vergangenen Jahres

mit einem Vergleich beigelegt wurde. Wie Dr. Rainer Grund, der Direktor des Dresdner Münzkabinetts, erläuterte, sei die Sammlung Horn ein seltenes Zeugnis für die numismatischen Interessen eines begüterten Bürgers in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. „Durch den Ankauf kommen wichtige Stücke in das Dresdner Münzkabinett, die dort nicht oder in anderen Varianten vertreten sind. Ich nenne nur sächsische Prägungen der Albertiner und Ernestiner, aber auch Medaillen sächsischer Herrscher und Städte, die der Kunstfreund Ernst Otto Horn mit großer Akribie und erheblichem finanziellem Einsatz zusammengetragen hatte. Das gilt auch für Münzen aus dem deutschen Mittelalter und solche deutscher Fürsten, die hervorragend die Bestände des Dresdner Münzkabinetts ergänzen.“ Deshalb sei es nur zu begrüßen, so Grund weiter, dass der Rechtsstreit zwischen der Otto-und-Emma-Horn-Stiftung und dem Freistaat Sachsen jetzt gütlich beendet wurde und eine bedeutende Privatsammlung vor Vereinzelung bewahrt wird. Dass der Ankauf in Zeiten knapper Kassen zustande kommt, sei eine hervorragende Leistung des Freistaats Sachsen. Aktuell wird die Horn-Sammlung

im Dresdner Münzkabinett im Rahmen des sogenannten Daphne-Projekts erfasst und in einer Datenbank gespeichert. Damit soll dokumentiert werden, woraus sich die Kollektion zusammensetzt und nach welchen Prinzipien sie angelegt wurde.

Zur Vereinbarung zwischen der Otto-und-Emma-Horn-Stiftung und dem Freistaat Sachsen gehört, dass das Dresdner Münzkabinett im Sammlungsbestand fehlende Objekte von herausragender musealer und wissenschaftlicher Bedeutung erwerben kann. Von Rainer Grund und seinen Mitarbeitern werden bis Anfang Juni 2011 mehrere Wunschlisten erstellt, die insgesamt bis etwa 20 Prozent der Gesamtmenge der Münzsammlung Horn enthalten werden. In einer ersten Tranche von nahezu 100 000 Euro wurden bereits wertvolle sächsische Münzen aus dem Zeitraum von 1500 bis 1543 erworben, und weitere Objekte werden folgen. Da die vom Freistaat Sachsen bereit gestellten 500 000 Euro nicht ausreichen werden, um die komplette Münz- und Medaillensammlung Horn anzukaufen, hofft der Direktor des Dresdner Münzkabinetts auf finanzielle Hilfen von dritter Seite.

- Helmut Caspar



Sachsen, Kurfürst Johann (1525 – 1532), Guldengroschen ohne Jahreszahl aus der Münzstätte Zwickau, Silber, Durchmesser 40,8 Millimeter, Gewicht 28,83 Gramm. Die Münze aus der Sammlung Horn konnte bereits für das Münzkabinett erworben werden (Abb.: Münzkabinett, Staatliche Kunstsammlungen Dresden).



Wiener Philharmoniker vergoldet

Wertangaben oft nur pro forma

Mit einer cleveren Geschäftsidee wartete der schwäbische Goldhändler Thomas Geissler auf. Er installierte Goldautomaten. Das erste Gerät stand in einem Luxushotel in Abu Dhabi. Dort nahmen die Gäste das Angebot – „Geld rein, Gold raus“, wie es Geissler kurz und knapp formulierte – so gut an, dass der Unternehmer schnell nach weiteren Standorten suchte, selbstverständlich auch in Deutschland. Inzwischen stehen Goldautomaten unter anderem in Augsburg, Berlin, Essen, München, Nürnberg und Wiesbaden. Sie bedienen Kunden jeder Einkommensklasse. Bezahlt wird mit Bargeld oder über die Kreditkarte. Wer Gold im Wert von mehr als 2500 Euro ziehen möchte, muss zudem seinen Personalausweis von der Maschine scannen lassen; das Gesetz gegen die Geldwäsche verlangt das. Bei einem zum Redaktionsschluss dieses Heftes aktuellen Preis von rund 1045 Euro je Feinunze bedeutet dies, dass man etwa 75 Gramm Gold erwerben kann, ohne seine Personalien hinterlegen zu müssen. Wer bar bezahlt, hinterlässt überhaupt keine individuellen

Spuren, die beispielsweise Mitarbeiter der Steuerfahndung interessieren könnten. „Gold to go“ ermöglicht die absolut diskrete Anlage.

Die Automaten geben nicht nur Goldbarren ab, sondern auch Goldmünzen. Australische Känguru-Münzen zu einer und zu einer Zehntel Unze sind ebenso erhältlich wie der Kanadische Maple Leaf zu einer Zehntel Unze und der südafrikanische Krügerand in den Stückelungen ein Zehntel, ein Viertel und eine Unze. Alle diese Münzen haben eines gemeinsam: Ihre Wertangabe erscheint nur pro forma. Verkauft werden die Stücke vom Ausgabebetrag an zu einem Preis, der sich am Börsenkurs des Edelmaterials orientiert. Numismatiker sprechen daher auch von Anlagemünzen.

Emissionen dieser Art erscheinen in weiteren Ländern. Österreich vergoldete zum Beispiel die Wiener Philharmoniker, die Vereinigten Staaten kennen mit dem American Gold Eagle einen Vogel ohne ornithologische Bezeichnung. Gewöhnlich gibt es Anlagemünzen in verschiedenen Größen, gewissermaßen für jeden Geldbeutel. Von manchen

Anlagemünzen entstehen ferner Prägungen in Silber oder anderen Edelmetallen wie Platin und Palladium. Bedeutung am Markt haben aber vor allem Gold- und Silbermünzen, da nicht nur die Münzen selbst, sondern auch ihre Metalle in nennenswertem Umfang am Markt gehandelt werden. Ein stetes Auf und Ab der Preise lässt sich zwar auch bei Gold und Silber beobachten. Bei den in vergleichsweise geringen Mengen gehandelten Edelmetallen schwanken die Preise aber sehr viel stärker, weshalb sie für Normalanleger nicht zu empfehlen sind. In jedem Falle sollte daher eine Beratung durch den Fachhändler erfolgen.

Eine andere Klasse bilden die Goldmünzen, die von Numismatikern gesucht werden. Diese haben nicht nur ihren Materialwert, sondern auch einen Sammlerwert, der oftmals deutlich höher liegt. Das trifft beispielsweise für die deutschen Goldmünzen zu. Das Bundesfinanzministerium ist seit einigen Jahren mit von der Partie und gibt Gold-

münzen zu 100 und – seit 2010 – zu 20 Euro heraus. Die Hunderter sind gewöhnlich den Welterbestätten der Unesco gewidmet. Quedlinburg wurde zum Beispiel vorgestellt, ebenso Goslar, Trier und Bamberg. Eine weitere 100-Euro-Goldmünze machte auf die Fußball-Weltmeisterschaft aufmerksam. 20-Euro-Münzen zum Thema „Deutscher Wald“ zeigen Blätter von Bäumen. Zur Einführung des Euro bot das Bundesfinanzministerium sogar ein Goldstück zu 200 Euro an. Trotz des gestiegenen Goldpreises notieren sie alle am Sammlermarkt höher, als es ihrem Goldgehalt entspricht.

Silberne Gedenkzehner sieht man ab und an im normalen Geldumlauf. Gewöhnlich handelt es sich um Stücke, die qualitativ für den Sammlermarkt nicht mehr infrage kommen. Viele Verkäufer im Einzelhandel wissen allerdings nicht um die Existenz der Gedenkzehner und lehnen die Annahme ab. Daher ziehen die Banken solche Stücke schnell ein. Dass jemand mit einer Goldmünze zahlt, kann man dagegen so gut wie ausschließen. Sämtliche Ausgaben hatten schon am Ersttag einen Materialwert, der höher als die Wertangabe lag.

– Torsten Berndt



Enthüllung des Goldautomaten in den Galeries Lafayette in der Berliner Friedrichstraße. Der Goldpreis wird in den Geräten alle zehn Minuten aktualisiert (Abb. Gold to go).



Eine der schönsten Anlagemünzen der Welt wirbt für die Wiener Philharmoniker (Abb. Münze Österreich).



Die Herkunft dieser Anlagemünze dürfte wohl niemanden vor Rätseln stellen (Abb. Perthmint).

2.500 JAHRE MÜNZGESCHICHTE



Vor ungefähr 2.500 Jahren entstanden die ersten antiken Münzen und damit die ersten Münzen der Weltgeschichte überhaupt. Kaum ein anderer Gegenstand, mit dem wir täglich umgehen, ist so eng mit unserer Geschichte verbunden. Eine Fülle von Motiven, von den ersten Tier- und Pflanzendarstellungen über Münzbilder von Kaisern und Königen bis hin zu zeitgenössischen Darstellungen, ist über die Jahrhunderte hinweg entstanden. Jedes Münzbild für sich ist ein wertvoller Spiegel seiner Zeit. Von der Antike bis zu den modernen Gedenkmünzen aus aller Welt – jeder erhält in unserem Hause die Gelegenheit, seine Sammlung aufzubauen oder zu ergänzen. Kaum ein anderes Münzhandelshaus der Welt kann solch eine Erfahrung und solch eine große Auswahl bieten.

WIR KÖNNEN IHNEN EINIGES BIETEN !

Mit dem Sammel-Service bei Emporium stehen Ihnen alle Vorteile eines weltweit anerkannten Unternehmens zur Verfügung. Wir informieren Sie immer über alle neuen Münzausgaben und die ausgefallensten Münzen unterschiedlichster Stilepochen zu besten Einkaufskonditionen. Unser Münzgroßhandel steht mit fast jedem nationalen und internationalen Münzhandelshaus in Kontakt. Jede Neuheit wird bei den internationalen Münzprägestätten zu den besten Einkaufspreisen eingekauft. Immer unter der Devise:

Günstige Preise – große Auswahl !



AUKTION

Jedes Jahr führen wir in unserem Hause zwei Auktionen durch. Unser Experte, Herr Dr. Josef Fischer und sein Team bringen dabei jedes Mal ca. 5.000 Lose unter den Hammer. Bei diesem besonderen Event können wir jedes Jahr ca. 500 Leute im Störtebeker-Haus begrüßen. Vielleicht lohnt sich auch für Sie eine Einlieferung in unsere Auktion. Rufen Sie Herrn Dr. Fischer persönlich an: 040 – 257 99 134.

*Exklusiv bei Emporium Hamburg –
Die innovative Puzzle-Prägung !*

Bei allen Fragen bezüglich Produkte, Leistungen und Auktionen besuchen Sie unsere neue Internetseite:

www.emporium-hamburg.de

Oder rufen Sie uns an: **040-257990**

Störtebeker-Haus · Süderstraße 288 · 20537 Hamburg
Telefon ++ 49 / 40 / 257 99-110 Fax ++ 49 / 40 / 257 99-100
Email: gh@emporium-hamburg.com



Störtebeker-Haus, Hamburg

1976
2011

Jubiläumsauktion



KOLLEKTION EXCELSIOR

22. Februar 2011

Gold- und Silber- Münzen ab 1500



Münz-Auktion

23. Februar 2011

Großangebot Münzen · Medaillen

Banknoten · Notgeld



Briefmarken-Auktion

24.–26. Februar 2011

Zeppelinpost · Rußland/SU

Altdeutschland · Dt. Kolonien

Block-Raritäten SBZ · BRD · Berlin



**Kostenlose
Kataloge anfordern
oder online stöbern:**

☎ 0211-550 440
WWW.FELZMANN.DE

AUKTIONSHAUS
FELZMANN



Ihr Partner für hochwertige Philatelie und Numismatik

Auktionshaus Ulrich Felzmann GmbH & Co. KG
40210 Düsseldorf • Immermannstr. 51
Fon 0211-550 440 • Fax 0211-550 44 11
www.felzmann.de • info@felzmann.de